

MASSEY'S ILLUSTRATED

A JOURNAL OF HARVESTING MACHINERY

Massey Manufacturing Co.

Toronto, 1884.

Deutsche Ausgabe.

Schreiner- und Maurerarbeit.

Jeder Bauer sollte mit Schreiner- und Maurergeschirr umzugehen wissen, um die nöthigen Reparaturen thun zu können, welche jede Jahreszeit mit sich bringt. Eine Kiste mit Geschirr, wenn der Bauer damit umzugehen versteht, und ein wenig Geschick, ist alles was dazu erforderlich ist. Dadurch wird man viel Zeit und Geld sparen.

Mähergeräthe kaufen.

Der Winter ist die Zeit, Werkzeuge zu kaufen. Jeder Bauer sollte sich jetzt entschließen, welche Geräthschaften er für dieses Jahr kaufen will. Wenn er eine Mähmaschine braucht, so sollte er sich bei Zeiten darnach umsehen und sich erkundigen und selbst überzeugen, welche Maschinen die besten sind, und nicht damit warten, bis das Gras gewachsen ist, und auch nicht die nächst beste Maschine kaufen. Wenn man sich an die Massey Manufacturing Company in Toronto wendet, bekommt man ein Circular mit Preisen, Beschreibungen und Illustrationen der verschiedenen Maschinen. In der Stille des Winters sorgt für die Arbeit des Sommers.

Das Shorthorn-Vieh.

Die Shorthorns nehmen nach dem allgemeinen Urtheile die hervorragendste Stelle unter den sämmtlichen englischen Zuchten ein, weil sie beinahe alle einzelnen guten Eigenschaften der anderen Zuchten in sich vereinigen, ohne deren Fehler zu besitzen. Sie haben ihren Namen von ihren Hörnern, welche kurz, flach und halbkreisförmig gebogen sind. Diese Rinder wachsen schnell und mästen sich leicht, milchen gut und vererben mit Sicherheit ihre guten Eigenschaften auf andere Zuchten, mit welchen sie gekreuzt werden. Die Shorthorns sind dauerhaft und schmiegen sich leicht den meisten örtlichen Verhältnissen an; sie haben ein sanftes und ruhiges Wesen, welches die Mast sehr begünstigt, und ihr Fleisch ist gleichmäßig über den ganzen Körper verbreitet. Die Haut ist weich und dehnbar, mit feinen rothen oder weißen Haaren bedeckt, welche so untereinander gemischt sind, daß sie als Rothschimmel erscheinen.

Sie besitzen einen kurzen Hals und einen breiten, bis zum rechtwinklig niederfallenden Schwanz in gerader Linie verlaufenden Rücken, sowie feine, gerade und kurze Beine; die Bauchlinie verläuft fast wagerecht, und das Guter ist nach vorne breit, mit senkrecht herabhängenden Zügen. Die Rippen sind in schöner Wölbung an das Rückgrat angelegt, so daß sie einen tiefen und geräumigen Brustkasten bilden; der Kopf ist zierlich, das Auge voll und groß. Diese Rindvieh- art wird nicht allein in Großbritannien, sondern ebenso hier in Amerika und allen anderen Ländern geschätzt, so daß Preise bis zu \$25,000 für den Shorthornstier und an \$20,000 für eine solche Kuh gezahlt worden sind.

Das Yorkshire-Vieh.

Die Yorkshire, nach ihrer heimatlichen Grafschaft so genannt, sind sowohl in Schottland, als auch in England, Irland und Amerika stark verbreitet. Sie sind entschieden das beste Milchvieh, sowohl weil sie sehr viel Milch geben, als auch, weil diese von vorzüglicher Beschaffenheit ist; eine Yorkshire Kuh gibt nicht selten bis 1000 Gallonen Milch im Laufe des Jahres. Dabei sind sie eine harte Art und fähig, fast jede Verschiedenheit des Klimas und der Ernährung auf mittelguten Weiden wie Hüggelland zu ertragen; indessen sagt ihnen eine reiche, sogar sehr reiche Weide und eine milde, wenig feuchte Luft eben so, wenn nicht noch besser zu.



Der indianische Jäger.

Diese Rinderart ist an sich eher klein zu nennen, nimmt aber mit der Shorthornart gekreuzt an Größe zu, so daß solche Kreuzungen, da sie auch an Frühreife gewinnen, den Vollblutthieren wenig nachstehen. Die Hinterviertel sind breit und tief, und dies ist für die Milcherei eine sehr gute Form,—aber die Vorderviertel sind leicht und schmal, was ein arger Fehler für Mastzwecke ist.—Der Hals liegt in gerader Linie auf dem Rücken, die Hörner sind am Grunde weit aus einander gestellt und biegen sich aufwärts; die Beine sind kurz, die Knochen dünn; die Farbe ist zuweilen braun oder roth, zuweilen auch schwarz und weiß, in den meisten Fällen aber rothscheckig.

Das Hereford-Vieh.

Die Herefords stehen in der Milchergiebigkeit den Shorthorns bedeutend nach, sind ihnen aber in Frühreife und im Fleische, welche, da es schon gleichmäßig mit Fett durchwachsen ist, sehr geschätzt wird, fast gleich. Sie sind von dunkelrother Farbe mit weißem Gesicht, weißem Rückenstreifen und weißem Bauch, und auch ihre weißen und rothen Haare sind oft so durcheinander gemengt, daß sie ebenfalls eine Rothschimmelfarbe annehmen; meistens sind die Thiere mit gesprenkeltem Gesicht die vorzüglichsten in der Form. Die enggestellten Hinterbeine und die vorspringenden Hüften thun dieser Zucht im Gleichmaß der Form wesentlich Abbruch. Sie sind gedrunken, groß und schwer; der Brustkasten ist nach vorn sehr geräumig und von wohlgerundeten Rippen umschlossen.

Der Abfall beim Schlachten ist gering, weil die Beine kurz und die Knochen leicht sind; das Haar ist weich, lang, wellig und glänzend; die Hörner sind von mittlerer Größe, weit auseinanderstehend und nach oben gebogen. Auch diese Rinderart trägt ihren Namen nach der Grafschaft, in welcher ihre Heimath ist, wo sie auch jetzt noch überwiegend den Viehstand bildet; sie ist aber auch in den benachbarten Gemeinden sehr häufig und findet sich vielfach in England, Irland, Schottland und Amerika gehalten. Da der bei der Züchtung dieser Rinderart leitende Gesichtspunkt immer die Fleischerzeugung war, so ist die Milchergiebigkeit einigermassen und sogar sehr vernachlässigt worden, dennoch wird sie in manchen Milchwirthschaften West-Englands gehalten und gibt auf Weiden, welche für Shorthorns nicht reich genug sind, befriedigende Erträge. Die Herefords, mit anderen Rindvieharten gekreuzt, vermehren deren Neigung zum Fettwerden in bedeutendem Grade.

Sorgt für den Komfort und das Wohlergehen eurer Weiber und Töchter, während des heißen Erntewetters und kauft einen Toronto Binder von der Massey Manufacturing Company, Toronto.

Glücklich ist der Mann, der bereits einen Toronto oder Massey Schnurbinder bestellt hat, denn er weiß, daß er seine Feldfrüchte erfolgreich ernten kann.

* Ein Bauer wollte seine Frau, die von heftigen Zahnschmerzen geplagt wurde, nach der benachbarten Großstadt zum Zahnarzt bringen. Untertwegs auf dem Bahnzuge ging der Ehemann, um eine Cigarre zu rauchen, nach dem dazu bestimmten Wagen und ließ die Alte allein. Bald darauf kam der Kondukteur mit seiner Zange, mit der die Tickets „gepunscht“ werden, zu ihr. Wer beschreibt sein Erstaunen, als die Frau sich in ihrem Sitz zurückwirft, den nicht sehr kleinen Mund weit aufreißt und ihm zuruft: „Sie brauchen mir kein Chloroform zu geben, Mister Zahnarzt, ich fürchte mich mit, packen Sie nur zu mit Ihrer Zange!“

Der Toronto Schnurbinder.

Fünf- und Sechsfuß-Schnitt.

Verbessert für das Jahr 1884.

Der einzige Binder im Markt, der mit dem neuen Garbenträger versehen ist.

Der einfachste und wunderbarste Mechanismus, der je gemacht wurde.

1500 Schnurbinder zu machen für das Jahr 1884.

(Der Toronto Schnurbinder) ist nunmehr seit drei Jahren vor den Canadischen Bauern, während welcher Zeit er so in ihrer Gunst gestiegen ist, daß er jetzt als die beliebteste selbstbindende Erntemaschine in der Front steht. Kein anderes Jahr war besser geeignet, um die Eigenschaften von Erntemaschinen zu erproben als das letzte, und nie ist eine Maschine gemacht worden, die sich besser im Felde bewährt hat als der Toronto Schnurbinder; jeder Käufer ist bereit, seine Vorzüge zu bezeugen. Wir veröffentlichen einige von den vielen Zeugnissen, die wir von den angesehensten Bauern erhalten, welche den Schnurbinder gebraucht haben, und wenn verlangt, können wir eine Liste von Hunderten von Bauern liefern, die denselben haben.

(Der Toronto Binder) von 1883 hat sich sehr ausgezeichnet und seine Arbeitsfähigkeit schien nur geringer Verbesserung zu bedürfen. Wir haben jedoch einige sehr wichtige Veränderungen an der Maschine gemacht, und er wird in der Erntezeit von 1884 seines Gleichen nicht haben. Wir haben der Bindeeinrichtung unsern neuen Bund- oder Garbenträger beigefügt, wodurch der Arbeiter befähigt wird, die Garben in gleichen Reihen zu legen, was das Aufstellen derselben sehr erleichtert und die Arbeit eines Mannes im Felde erspart. Dieses ist der einzige mit der Einrichtung versehene Binder, was Alle zu schätzen wissen, die denselben sehen und gebrauchen.

(Der Toronto Binder) wird mit zwei Schnittweiten gemacht, eine von 5 Fuß und die andere von 6 Fuß. Der größere Vortheil in ersteren ist, daß er durch einen schmälern Thormweg gebracht werden kann; durch Abheben der Bindeeinrichtung, was durch Herausziehen von zwei Zapfen schnell geschehen kann, kann erstere Sorte durch einen 10 Fuß breiten Raum, und letztere durch einen 11 Fuß breiten Raum gebracht werden. Sehr werthvoll an diesen Maschinen ist unser neuer Patent-Gewichttrip, welcher thatsächlich jede Garbe wägt, bevor sie gebunden wird; dieses ist ein Vortheil, den keine andere Maschine hat. Es kommt oft vor, wenn man grünes oder feuchtes Getreide schneidet, oder Stroh mit viel Gras darunter, kleinere Bündel zu machen, so daß das Stroh ohne Beschädigung trocken kann. Dieses kann nur geschehen, wenn man den neuen Wägetrip benutzt, welcher sich nur am Toronto Binder befindet.

(Vollkommenheit im Einzelnen) ist stets der größte Vorzug der Toronto Maschinen gewesen. Man prüfe nur das Material und vergleiche die vorzügliche Arbeit irgend eines Theiles mit einem ähnlichen Theil an einer anderen Maschine, so wird man sofort die große Ueberlegenheit des Toronto Binders herausfinden. Selbst unsere Konkurrenten geben zu, daß die Toronto Maschine von jeher die am besten gebaute Ernte-Maschine gewesen ist.

(Das Triebrad) ist von besonderer Höhe und Breite und das Achsenlager desselben hat eine Länge von 16 Zoll. Das Zahnrad wird von dem Rande des Rades getrieben und nicht von den hölzernen Speichen. Das Toronto Triebrad wird seine Arbeit ein Duzend Jahre hindurch verrichten, ohne daß dasselbe schief, lose oder rissig wird.

(Das große Zahnrad) bewegt zwei kleinere, konische Zahnräder, wovon eines das Messer, das andere die Haspel, den Hebe- und Binde-Mechanismus treibt. Dieses neue System trägt viel zur Dauerhaftigkeit der Maschine bei.

(Das Getreiderad) ist groß, von geringem Gewicht und dreht sich leicht um eine konische Stahlspindel. Der Getreiderad-Gebel zur Veränderung der Schnitthöhe ist bequemer und dauerhafter, als irgend eine andere ähnliche Vorrichtung.

(Die Schnittweite) beträgt volle 6 Fuß, und schneidet, hebt und bindet die Maschine einen vollen Schwaden gleich gut, sei es auch im schwersten und höchsten Getreide. Der Toronto Binder hat gesäetes Weiskorn von 8 Fuß Höhe geschnitten und gebunden.

(Die Gürtelträger) sind in der Mitte mit Spiralfedern versehen, welche die Gürtel jeder Zeit straff halten, wodurch eine richtige Spannung des Segeltuchs erzielt wird, wie auch das Wetter fein mag.

(Das Haspelgetriebe) ist eine einfache Zahnrad-Verbindung mit einer der Heberollen. Die so viel Schererei verursachenden langen Haspelfetten, welche sich fortwährend verstopfen und brachen, sind dadurch vermieden.

(Der Hülsrechen) am Messerende führt der Hebevorrichtung alles Getreide zu, welches sich hier ansammelt. Auf diesen Punkt waren viele Störungen zurückzuführen, und nur allein die Toronto Maschine besitzt diesen wichtigen Rechen, ohne den keine Ernte-Maschine das Getreide gleichmäßig und rein heben kann.

(Die Schubstange) hat einen langen Gang. Sie treibt die Sichel durch zwei Schutzfinger und wirkt direkt auf das Messerende, gerade wie bei Gras-Mäh-Maschinen. Der Toronto Binder hat keinen wackeligen Wageballen unter der Plattform, welcher das Messer von der Mitte aus treibt.

(Der Plattform-Gürtel), auf welchen das Getreide fällt, bewegt sich nur $\frac{1}{2}$ Zoll vom Messer entfernt und läßt keinen Raum, wo sich kurzes Getreide oder Gras ansammeln kann, ein Fehler, den man an den meisten Ernte-Maschinen findet. Der Toronto Binder schneidet und hebt selbst das kürzeste Getreide in guter Ordnung.

(Die Haspel) ist der größte, den man je an einer Ernte-Maschine angewendet hat. Er greift weit vor- und rückwärts, und seine langen, weitgreifenden Schaufeln legen alle Arten von Getreide leicht und regelmäßig auf den Traggürtel. Kein anderer Binder besitzt eine Haspel, die in liegendem Getreide seine Schuldigkeit thut.

(Ein Stück Bänderisen) kann an dem Theiler-Brett so befestigt werden, daß dasselbe lose auf dem Traggürtel ruht. Bei einigen Getreidearten bewegen sich die Lehren rascher vorwärts, als die unteren Enden der Halme; in diesem Fall hält das Bänderisen die Lehren zurück, so daß das Getreide in guter Ordnung zum Binder kommt. Das Bänderisen nimmt die ganze Länge des Gürtels ein und bildet an der Mündung der Hebe-Vorrichtung über den an diesem Punkte befindlichen offenen Raum, so daß kein Getreide auf den Boden fallen kann.

(Die Hebegürtel) sind breiter, als an irgend einer anderen Ernte-Maschine und besitzen dadurch eine größere Fähigkeit, das Getreide zum Binder zu bringen. Die Segeltücher sind an beiden Enden doppelt und außerdem durch Lederstreifen geschützt. Die hölzernen Querstäbe sind aus zähem weißem Eichenholz. Sie sind sicher auf den Gürtel fest genietet, nicht nur lose darauf geheftet. Die Hebe-Vorrichtung der Toronto Maschine setzt sich nie fest oder verursacht irgend welche Unannehmlichkeiten.

(Die Schneide-Vorrichtung) der Toronto Maschine ist unvergleichlich besser als an irgend einer anderen Binder-Maschine. Unsere Schneidestange ist aus dem besten Winkel-Stahl, die kostspieligste Schneidestange, die jemals gemacht wurde. Sie ist von leichtem Gewicht, aber äußerst stark, und auf diese ausgezeichnete Stange sind unsere berühmten schmiedeeisernen Schutzfinger mit ihrer gehärteten Stahl-Oberfläche festgenietet. Das glattgeschliffene Ende des Schutzfingers paßt genau an einen gehobelten Absatz der Fingerstange, und dieses ganze Arrangement macht den Toronto Binder zu dem vollkommensten Getreide-Schmitter, der je fabrizirt wurde.

(Unsere neue Ein- und Ausstelllung des Binders) und dessen sicherer Verschluss, der ausgezeichnete Knüpfel und viele andere Einzelheiten des Mechanismus sind Vorzüge der Toronto Maschine, die jeder erfahrene Mechaniker und Farmer bewundert, sowie er unsere prächtige Maschine näher in Augenschein nimmt.

(Der Rechen für die unteren Enden des Strohes) bringt letzteres in regelrechter Lage zum Binder. Der kleine Gürtel, welcher in einigen Maschinen angewendet ist, um die unteren Enden des Getreides schneller herunter zu bringen, giebt dem Stroh eine schiefe Lage; außerdem ist es eine wackelige und schnell laufende Vorrichtung, die eine bedeutende Kraft für sich in Anspruch nimmt. Die Toronto Maschine macht die schönste Garbe.

(Die Einrichtung zum Verschieben des Binders) ist an der Toronto Maschine eine ganz vorzügliche. Das Getreiderad ist weiter nach vorn gesetzt als das Hauptrad der Maschine, und das Gewicht der Binde-Vorrichtung ist so auf die beiden Räder vertheilt, daß beim Verschieben des Binders das Gewicht derselben von einem Rad auf das andere übertra-

gen wird, und nicht auf den Nacken der Pferde, wie es an anderen Bindern der Fall ist.

(Das Heben und Senken) der Maschine geschieht ohne Anwendung der alten "Sector-Standards," Kettenräder ufm., die vor 15 Jahren an Mähmaschinen benutzt wurden, doch jetzt überall abgeschafft sind. Unsere einfache Art und Weise, die Schnitthöhe zu verändern, enthebt uns 20 bis 30 nutzloser Theile, sichert uns leichten Gang und setzt den Fuhrmann in den Stand, die Maschine in einer Höhe von 18 Zoll schneiden zu lassen, und wenn er an eine Stelle kommt, wo das Getreide sehr kurz ist, so kann er die Messer augenblicklich bis ein und ein halb Zoll über den Boden herunterlassen. Kein anderer Binder hat diesen außerordentlichen Vorzug aufzuweisen.

Bis über die Hälfte der Entfernung zwischen diesen beiden äußersten Punkten der Schnitthöhe steht die Plattform fast horizontal, von innen nach außen, von vorn nach hinten, und beim niedrigsten Schnitt steht die Plattform nicht so schräg, wie bei anderen Erntemaschinen.

(Der Bindemechanismus) ist eine Kombination der besten bekannten Systeme und jetzt durchaus vollkommen. Der Binder ist bequem zu schieben, um ihn für irgend eine Strohlänge passend zu machen, anstatt daß wie bei anderen Maschinen alles Stroh nach dem Binder geschoben wird.

(Die Erfinder) des Toronto Binders, sind dieselben Männer, welche die Toronto Ernte- und Gras-Mähmaschine vervollkommen haben; Ernte-Maschinen, so großartig in ihren Leistungen, wie sie die Welt bisher noch nicht gesehen hat. Wie alle anderen Toronto Maschinen, so ist auch der Binder, was die Details anbelangt, mit der größten Sorgfalt gearbeitet. Gutes Material, durchaus gut in ihren Leistungen, und jeder Theil der Maschinen vorzüglich gearbeitet, alle diese Eigenschaften bilden die Grundlage des großen Erfolges, den sich dieselben in allen Theilen der Welt erworben haben, und werden auch den Toronto Binder jedem intelligenten Bauer empfehlen.

Zeugnisse.

St. Clements, Waterloo Co., 17. September 1883.
Maffey Manufacturing Co., Toronto.

Geehrte Herren!—Wir, die Bauern von St. Clements und Umgegend, haben einen Ihrer Toronto Elevator-Seilbinder an der Arbeit gesehen auf der Bauerei von Jakob Busch, Township Wellesley, Conc. 7, Lot 3, St. Clements P. D.; er schnitt starken und schlimm darnieder liegenden Hafer. Wir waren erstaunt über die Arbeit, welche er verrichtete, denn er schnitt das liegende Getreide so gut wie irgend ein Messer es thun konnte, und that das Binden gut; er thut überhaupt die Arbeit zu unserer Befriedigung, und wir glauben, daß dieses gerade der Binder ist für das in diesem Theile des Landes gezogene Getreide. Wir haben auch das Material und die Arbeit an dieser Maschine untersucht und beides erster Klasse gefunden, und möchten daher allen Bauern rathen, den Toronto Binder genau zu untersuchen, ehe sie einen kaufen.

| | |
|--------------------|------------------|
| Jakob Busch, | Henry Rank, |
| George Wächter, | Frank Hud, |
| Jonas Hergott, | Wm. Beitel, |
| P. B. Greierbiehl, | Adam Esbauch, |
| Joseph Krämer, | George R. Meyer, |
| John R. Meyer, | Elias Hergott. |

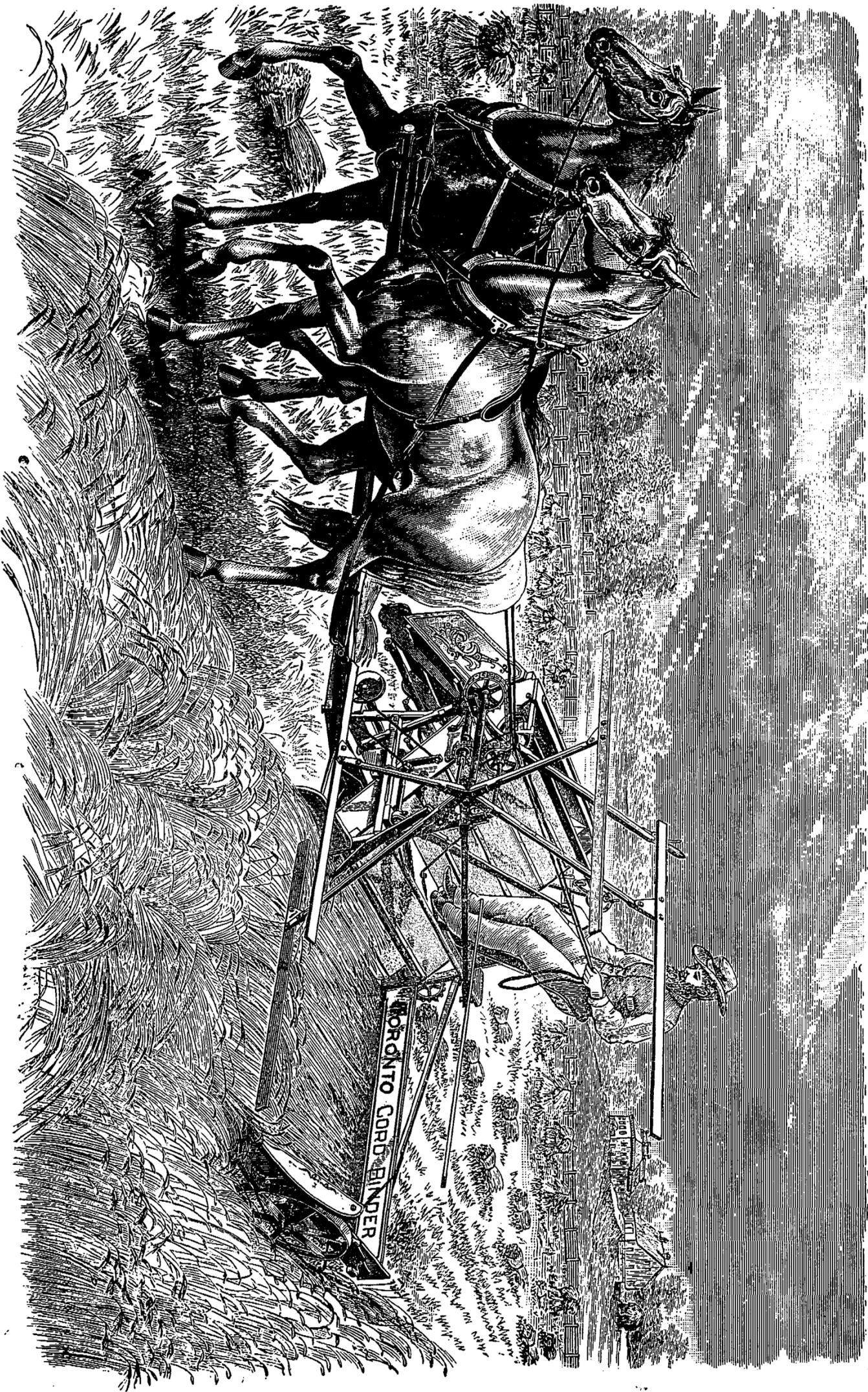
Salem P. D., Wellington Co., Ont. 14. Sept. 1883.
An Alle, die es angeht.

Wir, die Unterzeichneten, haben einen von Seilbindern dieses Jahr untersucht, und da wir mit der Arbeit nicht zufrieden waren, so ersuchten wir Hrn. Joseph Findlay, General-Agent der Maffey Manufacturing Co., einen der von Ihnen verfertigten Toronto Seilbindern auf unsere Bauerei zu bringen, und wir bescheinigen hiermit, daß derselbe eine viel bessere Maschine in Bezug auf Bauart, Arbeit und Material ist, sowie daß er die Arbeit zu unserer Befriedigung thut, und wir möchten allen Bauern anrathen, den Toronto Binder genau zu untersuchen, bevor sie sonstwo kaufen.

J. und W. Watt,

Züchter von Kurzhorn-Rindvieh, Clydesdale-Pferden, Berkshire-Schweine und Southdown-Schafen.

* Das Herze fröhlich, den Muth recht ehrlich, die Rede züchtig, die Thaten richtig: das sind die Waffen, die Frieden schaffen.



Der neue verbesserte Toronto Schnurbinder—1884.

5 und 6 Fuß Schnitbreite.

Die einzige selbstbindende Scentmaschine,
welche den neuen patentirten Garbenträger hat.

Zeugnisse.

South Easthope, Berth Co., 27. August, 1883.

Maffey Manufacturing Co., Toronto.

Geehrte Herren!—Wir, die Unterzeichneten, haben einen von Ihnen Schnurbinder heute auf der Bauerei des Hrn. Lorenzo Danzer bei Shakespeare, im Township South Easthope an der Arbeit gesehen und gefunden, daß derselbe ausgezeichnet arbeitet; er schneidet sauber und bindet und wirft die Garben ab mit der größten Regelmäßigkeit; der Treiber hat vollkommene Kontrolle über die Maschine und kann sie sehr leicht für kurzes oder langes Getreide stellen.

H. H. Schäfer,
Daniel Schmidt,
John Dahm,
Alonzo Weigel,
George Hildebrand,
Henry Schmidt,

Donald McCavish,
Severince Arnall,
Joseph Fraser,
William Bell,
Lorenzo Danzer.

Yatton, Wellington Co., 3. November, 1883.

Maffey Manufacturing Co., Toronto.

Geehrte Herren!—In der letzten Ernte ließ ich mich von Ihrem Agenten Hrn. Sanderson bewegen, einen Ihrer Toronto Elevator-Binder zu probiren. Um die Wahrheit zu sagen, muß ich bemerken, daß ich einen ungünstigen Eindruck von der Maschine hatte, und nicht erwartete, daß sie mir gefallen werde. Ich wurde indessen angenehm enttäuscht. Wir machten einige sehr harte Proben mit der Maschine in schwerem und arg darnieder liegendem Getreide, und waren erstent über die Arbeit. Es ist ein Vergnügen, damit zu arbeiten; die Maschine läuft leicht, und es bleibt alles in Ordnung. Ich kann dieselbe nicht stark genug empfehlen.

Ihr ergebener

John Mulloy,

Yatton P. D., T'p Peel, Co. Wellington.

Berlin, County Waterloo.

Maffey Manufacturing Co., Toronto.

Es macht mir großes Vergnügen, Sie benachrichtigen zu können, daß ich Ihren Toronto Binder, während der letzten Ernte gebraucht habe. Meine Frucht war sehr schwer und viel davon lag und war verwirrt; die Maschine nahm es aber zu meiner vollständigen Befriedigung auf. Mein 14-jähriger Sohn trieb die Maschine und that das Schneiden, ohne Verzug oder Unterbrechung. Einer Ihrer Binder ist für mich viel mehr werth, als irgend ein anderer, den ich bis jetzt gesehen. Beim Dreschen fanden wir keine einzige lose Garbe.

Ihr aufrichtiger

Daniel Weber.

Wenn Haß und Meid brennten wie Feuer,
Wären Holz und Kohle nicht halb so theuer.

Der Toronto Mäher.

10,800 sind seit 1877 in Canada gemacht und verkauft worden.

3000 zu machen für das Jahr 1884.

Viele haben 1500 bis 1800 Acker Gras geschnitten und sind nur wenig abgenutzt.

Der bei den Bauern am meisten beliebte Mäher in Canada.

Der wunderbare einfache Mechanismus zum Treiben des Messers mit einer Anzahl anderer neuen Einrichtungen, welche man nur an dieser Maschine findet, setzt uns in den Stand, alle früheren Schwierigkeiten zu überwinden. Die Maschine ist jetzt sieben Jahre im Gebrauch und hat sich in Bezug auf Fähigkeit und Kosten höchst befriedigend erwiesen. Die große Dauerhaftigkeit des Mähers ist der Thatsache zuzuschreiben, daß alle Theile sehr leicht und ohne Anstrengung arbeiten. Die Originalität ihrer Bauart hat die Bewunderung vieler Bauern, Handwerker und Maschinisten erregt, und ihre vollständige und geräuschlose Arbeit im Felde hat überall allgemeines Erstaunen hervorgerufen.

Der Mäher wird so leicht durch den Treiber und das Zugvieh kontrollirt, daß er gute Arbeit zwischen Stumpfen und Steinen, durch Gräben und Sümpfe, an steilen Hügeln und im zähesten Gras, ob es steht oder liegt, verrichtet. Der Mäher verstopft sich nicht, wann er sehr langsam läuft, hält an und geht voran, ohne rückwärts zu laufen, und es ist noch keine Arbeit vorgekommen, die er nicht thun konnte. Er ist leicht von Gewicht und leicht zu ziehen, und dabei stark genug, um jeden Zug auszuhalten, den zwei Pferde thun können. Die stätige, starke und gleichmäßige Bewegung des Messers ist eine der größten Vorzüge des Toronto Mähers, und erntet die Anerkennung Aller, welche die Arbeit der Maschine sehen.

Der Zug der Pferde ist nicht an der Deichsel, sondern durch eine Zugstange direkt an der Schneide-Vorrichtung. Diese Zugstange kann entweder so eingehängt werden, daß die Schneidestange nur leicht über den Boden hinweg gleitet, oder wie es der Fuhrmann sonst wünscht. Die Räder der Toronto Maschine heben sich bei schwerem Schnitt nicht in die Höhe, wie es bei anderen Vornschneide-Maschinen vorkommt.

Die kleine Schubstange hat keine schwingende Bewegung, sondern arbeitet in gerader Linie, vermeidet Reibung in den Gelenken und Druck unter dem Messerende. Der Neue Toronto Mäher wird sich weniger abnutzen, als irgend eine andere Gras-Mähmaschine.

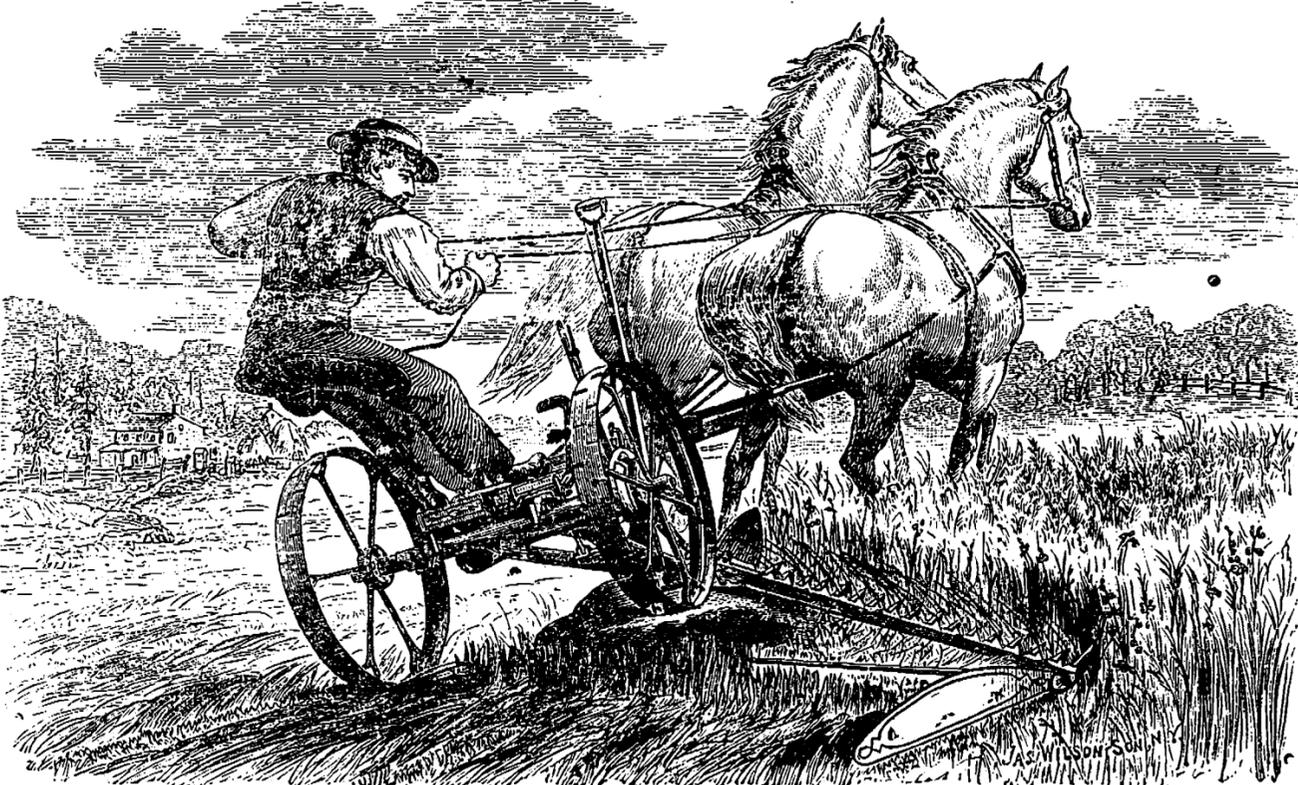
Die Haupträder laufen genau in dem Geleise des Schwabenbretts und belästigen das geschnittene Gras nicht.

Die Schneidestange ist aus Gußstahl, die Güte und Elasticität einer jeden Stange ist durch besondere Maschinen in unseren Werkstätten geprüft.

Die Schutzfinger sind aus soliden Stücken weichen und zähen Schmiedeeisens gearbeitet. — Sie haben gehärtete Stahl-Außenseiten, sind solide auf die Schneidestange genietet, so daß sie weder biegen noch brechen, noch auf eine andere Weise aus ihrer Richtung gebracht werden, selbst nicht auf dem rauhesten Boden. Alle geringeren Mähmaschinen haben gegossene Schutzfinger, welche mit Bolzen an die Stange befestigt sind. Solche Schutzfinger können billig hergestellt werden, sind jedoch die Ursache steter Plage für den Landmann.

Ein bequemer Fußhebel wird benutzt, um das innere Ende der Schneidestange zu heben oder zu senken. Während die Stange gehoben wird, werden gleichzeitig die Schutzfinger in die Höhe gekippt, so daß sie an keinem etwaigen Hinderniß hängen bleiben, sondern über dasselbe hinweg gleiten. Für unbearbeitetes Land ist die Neue Toronto Maschine die beste, welche je gebaut wurde.

Der Fuhrmann kann zu jeder Zeit, ohne deswegen das Messer außer Gang setzen zu müssen, die Stange in eine aufrechte Stellung bringen. Dieses setzt die Maschine in den Stand, in Obstgärten und auf unkultivirtem, mit Baumstumpfen bestandenen Boden zu schneiden. Der Fuhrmann kann leicht die Schutzfinger und Messer von Schmutz



Der Toronto Mäher an der Arbeit auf steinigem Boden.

reinigen oder die Schneidestange beim Verlassen des Feldes in die Höhe stellen. Die Neue Toronto Maschine fährt auf der Landstraße so leicht wie ein Sulky.

Hämmerbares Gußeisen wird durchweg anstatt des gewöhnlichen Gußeisens angewendet, mit Ausnahme der Räder. Hämmerbarer Guß ist theuer, jedoch stark, zähe und sehr leicht. Man kann ihn hämmern und biegen, ohne daß er bricht.

Das Schwungrad regelt die Bewegung des Messers und verhindert die plötzlichen Stöße, weichen das Getriebe ausgefetzt ist und die das meiste Geräusch in der alten Art von Triebwerk verursachen. Die Neue Toronto Maschine arbeitet am geräuschlosesten von allen Mähmaschinen.

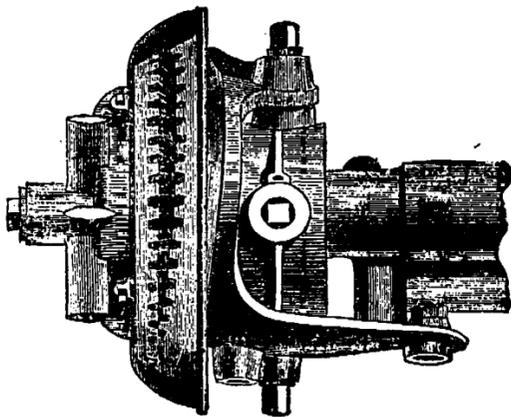
Die sich reibenden Theile der Neuen Toronto Maschine sind hauptsächlich an der vorderen Seite des kleinen Schwungrades und wo es gegen das Messing-Lager drückt. Dieses sind die Theile, wo die Reibung und Abnutzung am größten ist, wie stark aber auch dieselbe auf einer dieser kleinen Flächen sein mag, man kann sie auf die denkbar einfachste Weise heben, nämlich durch einen Schlag mit dem Hammer auf das entgegengesetzte Ende des Lagers, nachdem die Klammer-Schrauben gelöst worden. Was Reparaturen anbelangt, so ist der Toronto Mäher die am billigsten in Stand zu haltende Mähmaschine, die es giebt.

Inhalt von Feldern und Lots.

Die folgende Tabelle wird es den Bauern erleichtern, den Inhalt ihrer verschiedenen Felder unter Kultur richtig abzuschätzen:

| | |
|------------------------------|----------|
| 10 Ruthen bei 16 Ruthen..... | 1 Acker. |
| 8 Ruthen bei 20 Ruthen..... | 1 " |
| 5 Ruthen bei 32 Ruthen..... | 1 " |
| 4 Ruthen bei 40 Ruthen..... | 1 " |
| 5 Yards bei 968 Yards..... | 1 " |
| 10 Yards bei 484 Yards..... | 1 " |

Früh im Sommer, sogar vor Anfang der Heuernte, wurde entdeckt, daß unserer Vorrath von Mähern bei weitem nicht zur Befriedigung der Nachfrage genügte, und nachdem wir noch so viele extra gemacht hatten, als möglich war, so konnten wir doch nicht alle damit versehen, die darnach fragten.



Das neue mechanische Treibwerk, wird nur am Toronto Mäher gebraucht.

Jede Maschine, die wir machen, wird durch Dampf in Gang gesetzt und gehörig probirt, bevor sie die Fabrik verläßt. Dadurch wird das Jungangsetzen im Felde sehr leicht gemacht.

Fortschrittlicher Ackerbau.

Wenn die allgemeine Klage unter den durchschnittlichen Bauern, daß ihre Beschäftigung sich nicht lohne, auf Wahrheit beruht, dann sollte man im Allgemeinen gewillt sein, neue und bessere Methoden einzuführen. Junge Leute, die auf der Bauerei geboren und erzogen wurden, werden hauptsächlich dadurch dem Landleben abgeneigt, daß ihre Eltern in Bezug auf Fortschritte gleichgültig sind. Wenn die Väter in der alten Weise fortarbeiten wollen, Morgens früh und Abends spät, für wenig mehr als ihren Lebensunterhalt, die Söhne werden keine Lust dazu haben und sich anderen Erwerbzweigen zuwenden, die ihrem Charakter besser zusagen. Wenn auf der Bauerei kein Fortschritt stattfinden soll, dann wird der junge Amerikaner etwas ergreifen, das seinem Unternehmungsgeiste besser gefällt. Viele Experimente, welchen sich alte Bauern widersetzen, kosten in der That nicht viel. Für einige Dollars mehr oder weniger kann man in den meisten Fällen eine Probe mit den größten Verbesserungen machen. Wenn dem jungen Manne diese Gelegenheit nicht geboten wird, er die Bauerei verlassen und jahrelange Arbeit und vielleicht tausende von Dollars auf Unternehmen verwenden, die viel gefährlicher sind, als die billigen und harmlosen Experimente, in Verbindung mit dem ländlichen Leben. Es ist von der größten Wichtigkeit für das Aufblühen des Ackerbaues in Zukunft, daß die jungen und unternehmenden Leute in der Heimath ihrer Väter bleiben.

Von einem Schwaben, der in eigener Sache als Zeuge vor einem Gericht der Stadt Detroit in Michigan auszusagen hatte, aber des Englischen nicht mächtig war und deshalb einen Deutsch-Pennsylvanier als Dolmetscher zu Hilfe nehmen mußte, wird von dort folgender „Schwabensreich“ gemeldet: „Als das Kreuzverhör begann, übersetzte der deutsch-pennsylvanische Dolmetscher die Frage des gegnerischen Advokaten folgendermaßen: „Jetzt sollst du die Court informen, wie das Ding gehäppent isch. (Jetzt sollst du dem Gerichte mittheilen, wie die Sache sich zugetragen hat.)“ Der biedere Schwabe, eine wahre Riesengestalt, besann sich gar nicht lange. Er packte den kleinen Dolmetscher beim Kragen und sagte aus: „Dös ischt so gange. — Der do hot Den do so beim Krage g'nomme, und so hot er ihn uff den Boden hing'schmisse.“ Die Bewegungen führte er dann an dem Dolmetscher aus. „Wie er nun so g'lege isch, hot' Der ang'fange zu schimpfe, und hot g'schrie: Du hundserbärmlichz, du miserablz, du elends!“ Der Dolmetscher raffte sich vom Boden auf, und indem er noch sagte, der Zeuge vermische zu viel Griechisch mit seinem Deutsch, zog er von dannen.

* Welche Weisheit ist am unerträglichsten? — Die Nase-weisheit.

Die Massey Erntemaschine

mit allen neuesten Verbesserungen.

Es werden zweimal so viele wie von irgend einem andern Messer in Canada verkauft.

2000 werden gemacht für 1884.

Der Massey Messer vereinigt in sich alle gewünschten Vortheile, um Getreide in sauberer Weise, ob es steht, liegt oder verwirrt ist, zu sammeln. Er hat sich erwiesen als gerade die Maschine, welche die Canadischen Bauern gebrauchen. Er hat den

Stärksten Schneider,

der je gemacht wurde, wodurch er im Stande ist, gute und saubere Arbeit, besonders in schwerem und verwirrtem Getreide zu thun.

Die Schuhe, Rechen, Arme, Rechenbahn, Klammern, Bänder und alle anderen Gussstücke, außer den Rädern, sind aus schmiedbarem Gussisen von der besten Qualität in unseren eigenen Gießereien angefertigt.

Die Schneidestange ist ein leichtes, dünnes Stück Gussstahl, gut verstrebt vermittelt eines Trägers. Auf diese ausgezeichnete Stange sind unsere berühmten Massey Erntemaschinen-Schuhfinger festgenietet. Mit solch einem vorzüglichen Schneide-Apparat geht die leichte Erntemaschine durch Flachs, gesäetes Welschkorn oder Unkraut, durch grasiges und liegendes Getreide, ohne selbst auf dem schlechtesten Boden zu stocken.

Die Ein- und Ausstellung der Maschine ist sehr leicht. Es sind weder Klauen noch Federn angewendet, sondern das große und kleine Zahnrad werden direkt in einander geschoben. Dieses einfache Arrangement hat sich als im höchsten Grade erfolgreich und dauerhaft erwiesen.

Der Fuhrmann hat einen sehr sicheren und bequemen Sitz, von wo aus er genaue Uebersicht über die Arbeit und volle Gewalt über die Pferde und Maschine hat.

Die Ein- und Ausstellung der Rechen ist nach einer neuen und sehr bequemen Art und Weise arrangirt, so daß die Thätigkeit derselben ganz unter der Kontrolle der Füße des Fuhrmanns steht.

Ein kleines Mädchen sollte von seiner Mutter gebadet werden. Die Fenster des Badezimmers gingen nach dem Hofe hinaus, in welchem eine Anzahl Hühner herumliefen. „Mama,“ sagte die Kleine, „ich mag nicht baden, wenn alle die Hühner hier hereinkommen.“ „Ach, Unsiun,“ er-

Wann das Getreide geschnitten wird.

Januar — Die Ernte ist in den meisten Distrikten von Australien beendet, und von Chili, Neu-Seeland und der argentinischen Republik ist bereits ein Theil der neuen Ernte verschifft.

Februar — Ober-Egypten und Indien.

März — Unter-Egypten und Indien.

April — Küste von Egypten, Syrien, Cyprus, Indien, Persien, Klein-Asien, Mexiko, Cuba.

Mai — Persien, Klein-Asien, Algerien, Syrien, Texas, Florida, Marrocco, Central-China, Japan, Central-Asien.

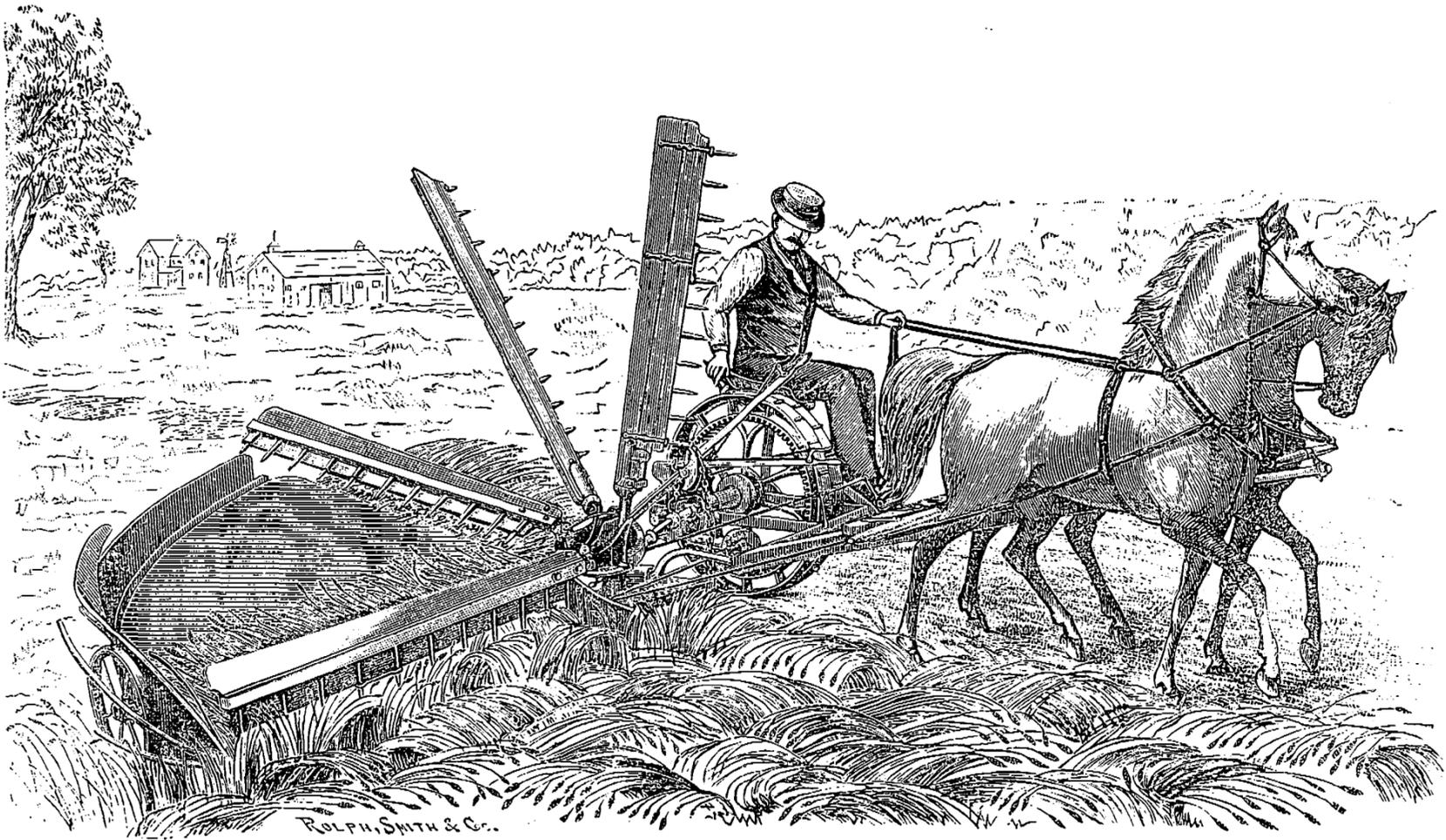
Juni — California, Oregon, Süden der Ver. Staaten, Spanien, Portugal, Italien, Ungarn, Türkei, Rumänien, Süd-Rußland, Süd-Frankreich, Donau-Fürstenthümer, Griechenland, Sizilien, Louisiana, Tennessee, Virginia, Kentucky, Kansas, Arkansas, Utah, Colorado, Missouri.

Juli — Südliche, östliche und mittlere Counties von England, Oregon, Nebraska, Minnesota, Wisconsin, Iowa, Illinois, Indiana, Michigan, Ohio, Neu-Seeland, New York, Virginia, Ober-Canada, Frankreich, Deutschland, Oesterreich, Ungarn, Schweiz, Italien, Russisch-Polen.

August — England, Irland, Frankreich, Deutschland, Belgien, Holland, Manitoba, Britisch Columbia, Unter-Canada, Hudson's Bay Territorium, Dänemark, Polen.

September — Schottland, England (Hopfen und Wurzeln); Athabaska, Weizen, Gerste u. Schweden, Nord-Rußland, Frankreich, Wurzeln, Buchweizen.

2000 werden gemacht für 1884.



2000 werden gemacht für 1884.

Die Massey Erntemaschine in verwirrtem Getreide.

Das Gewicht der Maschine beträgt 800 Pfund, und die Schnittbreite 5 Fuß.

Das Hauptgestell besteht aus einer starken schmiedeeisernen Stange, welche das Haupt-Triebrad umgiebt. Die Schneidestange und Rechen sind mit dem Gestell durch eine aufrechtstehende Stahlwelle verbunden, durch welche die Maschine gehoben oder niedergelassen wird. Das Gestell ist am Haupttrab befestigt, wodurch ein genaues Sineinandergreifen der Zahnräder und folglich leichte Zugkraft erzielt wird. — Keine andere Maschine besitzt diese eigenthümliche Vorrichtung.

Die Schubstange ist nach dem berühmten Champion Muster gemacht, mit Universal-Gelenken an beiden Enden. Sie arbeitet in gleicher Linie wie das Messer, vermeidet unnötige Reibung und erzielt einen kräftigen Schnitt.

Der Rechen wird direkt von der Hauptaxe durch eine Gelenk-Verbindung getrieben. Dieses vermeidet den Gebrauch von Kettenrädern und giebt dem Rechen eine gleichmäßige Bewegung, welches für die arbeitenden Theile sehr vortheilhaft ist.

Für schweres, liegendes Getreide und andere schwierige Arbeiten eignet sich diese Maschine vorzüglich. Sie ist leicht zu ziehen, aber stark und dauerhaft, und verträgt den rauhsten Gebrauch auf hügeligem oder unebenem Lande.

wiederte die Mutter, „vor den Hühnern brauchst Du Dich nicht zu geniren.“ — „Nun dann jage wenigstens den Godel weg!“ beharrte das Kind entrüstet.

Artemesia, 14. August 1883.

Massey Manufacturing Co., Toronto.

Wir, die Unterzeichneten, haben der Probe des Massey Tiefunten-Binders, den Hr. Joseph Beatty von Flesherston von Hrn. A. S. Bandusen, Agent in Flesherston kaufte, beigewohnt, und bescheinigen hiermit, daß der genannte Binder ausgezeichnet arbeitete in Gerste, die ganz grün und voll von Disteln war. Obgleich noch neu, wurde die Maschine doch von einem leichten Gespann Pferde im Gang gehalten, und sie gab in jeder Hinsicht Befriedigung. Wir möchten Allen, die mit Bindern umgehen können, rathen, sich einen Massey Tiefunten-Binder anzuschaffen.

James Beatty, Käufer;
William Burnett,
Thos. Brady,
Wm. Galbraith,
Robt. Carter,
Jas. Watson,
Geo. Crow,

W. A. Whittaker,
John Graham,
John Piper,
James Byrne,
W. S. Elder,
And. Beattie.

Oktober — Schottland, Amerika, Welschkorn; Frankreich, Deutschland, Wein.

November — Nord-Australien, Peru, Süd-Afrika.

Dezember — Süd-Australien, Chili, argentinische Republik.

Die Jerseys, so genannt nach der Insel Jersey im Englischen Kanal, sind ihrer Milchergiebigkeit wegen weit berühmt. — Sie haben einen hirschähnlichen Kopf und einen schlank gebauten Körper, leichter im Vordertheil, schwerer in den Hintervierteln, sind von fahler oder halb-grauer Farbe und haben ein kurzes glattes Haar.

Das Vieh von Guernsey, von der gleichnamigen Nachbarinsel stammend, ist größer und hat einen längeren Rumpf als die Jerseys, ist auch weniger milchergiebig, aber etwas mastfähiger; die Farbe ist meistens roth und weiß, stets mit weißer Nase.

Der Toronto Binder ist der leichteste Elevator-Binder im Handel.

Glück und Graß, wie oft wächst das!
Glück und Glas, wie oft bricht das!

Massey's Illustrierte Zeitung, ein Journal von Erntemaschinen.



Massey's Illustrierte Zeitung wird portofrei an irgend eine eingehende Adresse versandt.

Herausgegeben von der
Massey Manufacturing Company,
Toronto, Ontario.

Januar 1884.

Circulation unbeschränkt.

Wir laden alle Bauern herzlich ein, unser Etablissement zu besuchen, und es wird uns Vergnügen machen, sie in unseren großen Werkstätten zurechtzuweisen.

Jetzt ist die Zeit, sich um die Ernte von 1884 zu bekümmern. Schafft euch eure Maschinen bei Zeiten an und habt Alles in Bereitschaft.

Die Massey Manufacturing Company hat 450 Handwerker und Maschinisten erster Klasse beschäftigt, welche alle volle Zeit arbeiten.

11,000 Reffer, Mäher, Binder und Sharp's Rechen werden von der Massey Manufacturing Company für die Ernte von 1884 gemacht.

Veräumt nicht, die Beschreibung unserer Fabrik auf der 12. Seite zu lesen; dieselbe war schon sehr groß, mußte aber während des vergangenen Jahres noch bedeutend vergrößert werden.

Zur Bequemlichkeit unserer Kunden, führen wir einen großen Vorrath von Bindeschnur, sowohl hier wie in Winnipeg, wovon man sich seinen Bedarf verschaffen kann durch Bestellung bei uns oder unsern Agenten.

Eins mehr zu vermerken für Sharp's Pferderechen! Erster Preis unter fünf Bewerbern auf der großen Dominion- und Centennial-Ausstellung, neulich abgehalten in St. John, New Brunswick.

Die Massey Manufacturing Company hat das fünfte Jahr ihrer Wirksamkeit in Toronto angetreten, das vierzehnte seit ihrer Incorporation und das sieben und dreißigste seit Gründung des Geschäftes.

Wir machen auf die beschriebenen Artikel an unseren Maschinen aufmerksam. Kauft nicht, ohne sorgfältiges Durchlesen und gründliches Erwägen der beanspruchten Verdienste.

Beobachtet das Treibwerk an dem Toronto Binder; auf der Ausstellung in Toronto wurde es von einer Angelschnur in Bewegung gesetzt; es geht so leicht. Gut wie die Maschine in der Vergangenheit gewesen ist, sie wird in diesem Jahre noch besser als je zuvor sein.

Habt ihr den neuen Knüpfen separat an der Arbeit gesehen, als er auf der Industrie-Ausstellung in Toronto Knoten für die Menge knüpfte? Große Aufmerksamkeit wurde dadurch erregt. Die Knoten gingen ab wie warme Semmeln. Ein harter Knoten für unsere Mitbewerber!—Erinnert euch des Knüpfers an dem Massey und Toronto Binder.

Reparaturen. — Wie alle Bauern gut wissen, gibt es manchmal Unfälle, und muß sich die beste Maschine in einigen Jahren ab, so daß neue Theile eingefügt werden müssen. Zur Bequemlichkeit unserer Kunden halten wir in mehr als 500 Agenturen in ganz Canada mehr als \$25,000 werth Extra-Reparaturstücke. Nur ein sehr kleiner Theil von diesem großen Vorrath wird jemals erfordert werden; unsere Kunden werden uns aber doch Kredit geben für unsere Bemühungen, indem wir dafür sorgen, durch Bereithalten von Ersatzstücken sie vor Verzögerungen, Verlusten und Lästigkeiten zu bewahren, falls sie Unglück mit einer alten oder neuen Maschine haben sollten. Dieses ist ein weiterer Beweis von der Ausdehnung unseres Geschäftes, und den großen Anstrengungen, die wir machen, um für die Bedürfnisse unserer Kunden auf die beste Weise zu sorgen.

Unsere Rechen-Pyramide.

| | | | | | | | | |
|------|---|---|---|-------|---|---|---|------|
| 1874 | = | = | = | 350 | = | = | = | 1874 |
| 1875 | = | = | = | 1,000 | = | = | = | 1875 |
| 1876 | = | = | = | 1,200 | = | = | = | 1876 |
| 1877 | = | = | = | 1,500 | = | = | = | 1877 |
| 1878 | = | = | = | 2,000 | = | = | = | 1878 |
| 1879 | = | = | = | 2,150 | = | = | = | 1879 |
| 1880 | = | = | = | 3,000 | = | = | = | 1880 |
| 1881 | = | = | = | 3,200 | = | = | = | 1881 |
| 1882 | = | = | = | 4,000 | = | = | = | 1882 |
| 1883 | = | = | = | 4,200 | = | = | = | 1883 |
| 1884 | = | = | = | 4,200 | = | = | = | 1884 |

26,800

26,800 Sharp's Pferderechen wurden von der Massey Manufacturing Company seit 1874 gemacht. Seht die Zunahme jeden Jahres und überlegt die Ursache.

Bemerkung. — Mehrere Jahre vor 1875 machten wir noch eine andere Sorte Heurachen, was wir später einstellten, indem sich herausstellte, daß Sharp's Rechen viel besser ist.

Infolge der vermehrten Nachfrage nach unseren berühmten Maschinen, vergrößerte die Massey Manufacturing Company ihre Facilitäten durch Erweiterung der Gebäude, vermehrte Bequemlichkeit und neue Einrichtungen jeder Art. Jetzt ist die Zeit, Bestellungen für Maschinen zu machen; wenn ihr euch sonst nicht befriedigen könnt, so macht eine Reise nach Toronto und untersucht sorgfältig unsere Productionen. Wir halten Musterstücke aller unserer Maschinen aufgesetzt vorrätig, so daß sie Jedermann in Augenschein nehmen kann. Schickt eure Bestellungen für Binder, Reffer, Mäher oder Pferderechen jetzt ein, laßt sie früh im Jahre kommen und in euren Scheuern aufrichten, um gut mit euren Maschinen bekannt zu werden, lange bevor ihr dieselben gebrauchen müßt.

Selbstbindende Erntemaschinen.

Unter den Maschinen erregt nichts so viel Interesse bei den Bauern, als die in der Ueberschrift genannten Artikel. Die Entwicklung in der Manufaktur von Arbeit ersparenden Geräthschaften für die Bauerei bilden in sich eine ganz neue Aera in der Landwirtschaft. In keiner Art von Mechanismus ist innerhalb der letzten paar Jahre größerer oder schnellerer Fortschritt gemacht worden, als in den Erntemaschinen. Es ist eine Sache der Befriedigung, daß weder der canadische noch der amerikanische Bauer Anstand genommen hat, sich diese Vortheile zu Nutzen zu machen. Die Zeiten sind vorüber, wo der durchschnittliche Bauer mit altem Geschirr zufrieden war; er will das neueste und beste haben und ist willens dafür zu bezahlen.

In demselben Verhältniß, wie die Landarbeiter seltener und kostspieliger werden, kommen die wunderwirkenden und lebensähnlichen, selbstbindenden Erntemaschinen in den Vordergrund, und der hartarbeitende Landwirth begrüßt ihr Erscheinen mit Frohlocken. Er sieht, daß er nicht nöthig hat, sich noch länger von einem Haufen gleichgiltiger, unzufriedener und träger Erntearbeiter narren zu lassen, und seine treue Hausfrau ist froh, daß sie nicht gezwungen ist, einige Wochen für 15 oder 20 Extra-Arbeiter zu kochen. Die Zeiten haben sich geändert, und der Selbstbinder kommt an die Front, welcher die Arbeit schneller, besser und billiger verrichtet.

Um die besten Maschinen dieser Art zu bekommen, hat die Massey Manufacturing Company keine Zeit, Mühe oder Arbeit geschenkt, und man darf nunmehr sagen, daß es nirgends bessere Elevator- oder Tiefunten-Binder gibt, als die von dieser Company verfertigten.

Im vergangenen Jahre hat der Toronto Elevator-Binder wieder große Schaaren neuer Freunde bekommen, und der Tiefunten-Binder kam zum erstenmale heraus; gegen alle Hoffnungen und Prophezeiungen seiner Feinde erwies sich der Binder vielen canadischen Bauern als wahrer Freund.

Man kann keine dieser Erntemaschine über die andere erheben; jede ist gut an ihrem Plage. Der kleine Binder hat seine Garben gebunden und abgeworfen wie Zauber und zur Freude vieler seiner Gönner, während der große wie ein König durch die Erntefelder gezogen ist, und alles vor sich weggefegt hat, was die Einwohner der Prärie-Provinz zu Jubelrufen entzückte, die ihren Widerhall in Ontario gehabt haben.

Eine große Versendung. — Am 30. Juni v. J. sandte die Massey Manufacturing Company einen soliden Extrazug, bestehend aus neunzehn Karrenladungen Reffern, Mähern und Selbstbindern nach Winnipeg, Manitoba. Die Fahrt wurde in der merkwürdig kurzen Zeit von 4 Tagen und 19 Stunden zurückgelegt. Die Wagen waren reichlich mit Fahnen etc. geschmückt und der Werth der Waaren betrug zusammen \$75,000.

Die Toronto Binder sind wie Jedermann weiß allen anderen Getreide bindenden Erntemaschinen weit voraus. Sie sind starke und dauerhafte Schneider, regelmäßige Binder, zuverlässig zu jeder Zeit und unter allen Umständen, und sind im Stande täglich 15 bis 20 Acker einzuernten. Dieselben werden so sorgfältig eingerichtet, ehe sie unsere Fabrik verlassen, daß kein Sachverständiger erforderlich ist, sie im Felde in Gang zu setzen.

Wenn ihr euer Getreide gut einerntet wollt, mit der geringsten Mühe und ohne Verdruß und ohne in Jorn zu gerathen, so bestellt euch bei Zeiten einen Toronto Binder.

Uebersetzt nicht, daß wir alle unsere Maschinen aufstellen und in Gang setzen, bevor sie die Fabrik verlassen, wodurch es leicht gemacht wird, die Maschinen im Felde sofort zu gebrauchen.

Philosophie.

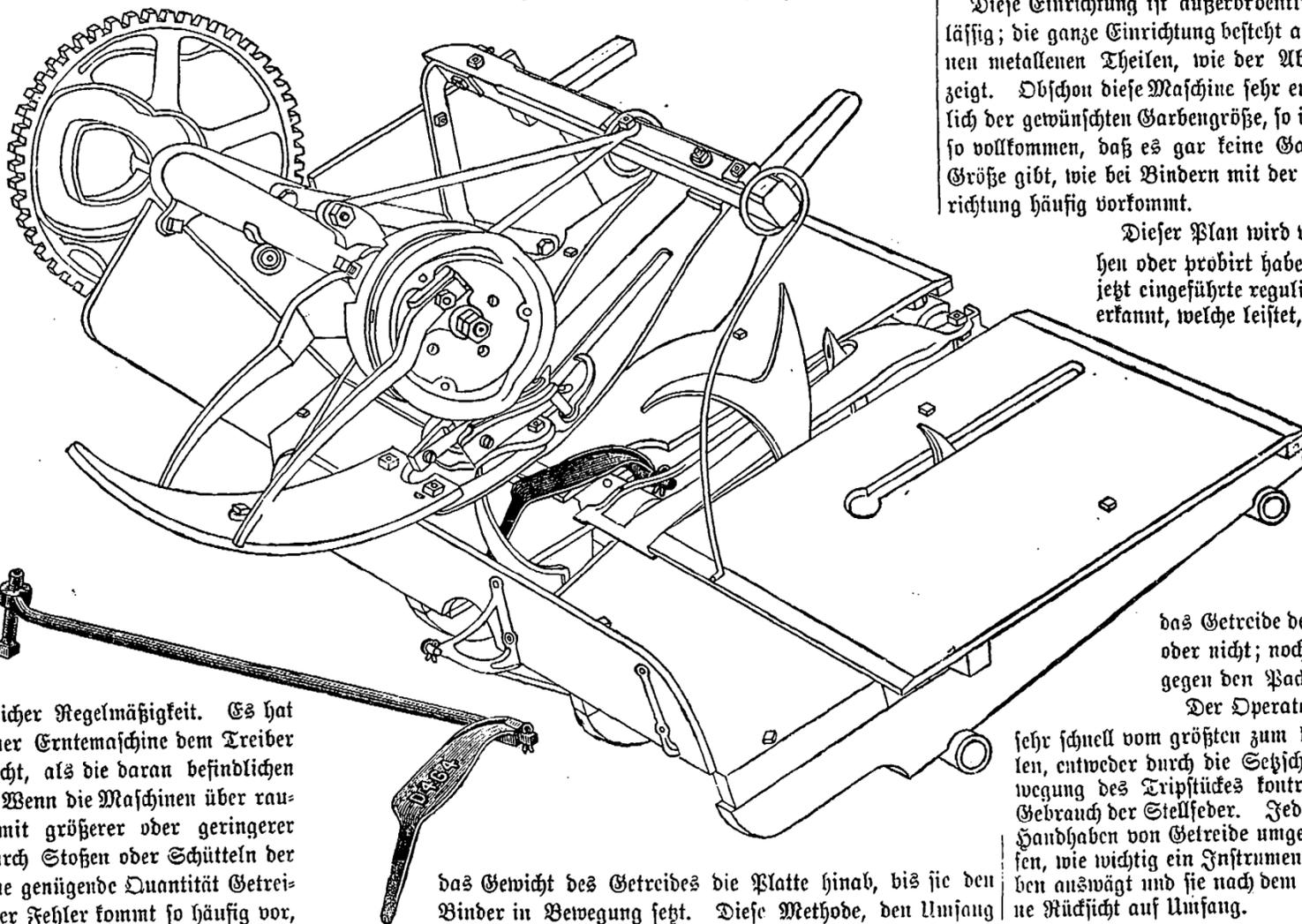
Ohne Ei giebt's keine Henne,
Ohne Henne giebt's kein Ei.
Ist das Ei ein Kind der Henne?
Oder Henne Kind vom Ei?
War im Anfang erst die Henne,
Oder war zuerst das Ei?
Deutscher Philosoph, o trenne
Dich von deiner Träumerei!
Werde endlich frisch, froh, frei,
Iß die Henne und das Ei!

Unser neuer Patent-Binder-Trip,
um den Bindemechanismus an dem Toronto Elevator-Binder in Bewegung zu setzen.

Der einzige vollkommene Trip im Gebrauch. Gewicht, nicht Umfang entscheidet die Größe der Garben.

Leset seine vielen Vortheile!

Eine der größten Schwierigkeiten, welche die Erfinder von Getreide bindenden Maschinen zu überwinden hatten, war die Beschaffung einer zuverlässigen, einfachen und wirksamen Methode, die Bindemaschinerie abzustellen, nachdem eine genügende Quantität Getreide in den Empfangsraum gelegt ist, um eine Garbe von gehöriger Größe zu bekommen. Viele Pläne zur Erreichung dieses Zwecks sind gegenwärtig im Gebrauch; dieselben sind jedoch alle mehr oder weniger unsicher und arbeiten nicht mit gleicher Regelmäßigkeit. Es hat vielleicht nichts an einer Erntemaschine dem Treiber mehr Verdruß gemacht, als die daran befindlichen fehlerhaften Trips. Wenn die Maschinen über rauhen Boden laufen mit größerer oder geringerer Schnelligkeit, wird durch Stoßen oder Schütteln der Trip gesetzt, bevor eine genügende Quantität Getreide darin ist, und dieser Fehler kommt so häufig vor,



Das Gewicht des Getreides die Platte hinab, bis sie den Binder in Bewegung setzt. Diese Methode, den Umfang

daß dadurch die Einführung von Bindemaschinen bedeutend erschwert ist.

Der neue Trip-Apparat an unsern Bindern arbeitet nach dem korrekten Grundsatz des Wägens der Garben, mehr als nach dem Umfang derselben. Die Anhäufung des Getreides auf dem Trip setzt den Bindemechanismus in Gang zum Binden der Garbe. Auf dieser Platte oder Trip kann kein Getreide gelegt werden, ohne genau gewogen zu werden, und wenn eine genügende Quantität darauf liegt, dann drückt

der Garben abzumessen, ist besonders werthvoll, wenn man grünes oder nasses Getreide refft, weil es rathsam ist, solches in kleinere Garben zu binden. Die Thätigkeit dieses automatischen Trips hängt von dem Gewicht des Getreides ab; ist das Getreide schwer, so setzt der Trip öfter ab und bindet kleinere Garben. In dieser Hinsicht verdient diese Maschine bei weitem den Vorzug vor solchen, die sich beim Binden einzig und allein nach dem Umfang richten und gleich große Garben binden.

Diese Einrichtung ist außerordentlich einfach und zuverlässig; die ganze Einrichtung besteht aus nur einfachen, kleinen metallenen Theilen, wie der Abriss auf dieser Seite zeigt. Obschon diese Maschine sehr empfindlich ist, hinsichtlich der gewünschten Garbengröße, so ist die Regulation doch so vollkommen, daß es gar keine Garben unregelmäßiger Größe gibt, wie bei Bindern mit der altmodischen Tripeinrichtung häufig vorkommt.

Dieser Plan wird von allen die ihn gesehen oder probirt haben, als die einzige, bis jetzt eingeführte regulirende Einrichtung anerkannt, welche leistet, was man von einer automatischen, die Größe der Garben bestimmenden Bindemaschine erwartet.— Das Getreide, welches eine Garbe bilden soll, liegt alle auf dem Trip; es macht keinen Unterschied, ob

das Getreide den Druckfinger erreicht oder nicht; noch ist der schwere Druck gegen den Packer erforderlich.

Der Operator kann den Apparat sehr schnell vom größten zum kleinsten Umfang stellen, entweder durch die Schraube, welche die Bewegung des Tripstückes kontrollirt, oder durch den Gebrauch der Stellschraube. Jedermann, der mit dem Handhaben von Getreide umgeht, wird leicht begreifen, wie wichtig ein Instrument ist, welches die Garben auswägt und sie nach dem Gewicht regulirt, ohne Rücksicht auf Umfang.

Die Galloways sind eine schwarze hornlose, durch Kunstwahl gebildete Zucht aus dem südwestlichen Schottland stammend und werden, da ihr Fleisch von besonders ausgezeichneter Beschaffenheit ist, in großer Zahl zur Weide meist in die östlichen Grafschaften Englands verschickt. Für Melkereinrichtungen sind sie ganz ungeeignet, da ihr Milch-ertrag im Verhältnis zu ihrer Körpergröße ein sehr geringer ist. Der Kopf ist durch eine mit einem dicken Haarschopf bedeckte Erhöhung gleichsam gekrümmt, der Rücken gerade, die Beine sind kurz, aber kräftig. Die Galloways werden häufig mit Shorthorns, zuweilen auch mit Ayrshires gekreuzt, und diese Kreuzungszeugnisse haben meistens an Güte gewonnen.

Das Kerryvieh ist die einzige, Irland eigenthümliche Rinderart,—kleine hübsche Thiere, hart und für Bergweiden vortrefflich geeignet. Das Kerryvieh giebt eine reichliche Menge Milch und wird im Verhältnis zu seiner Größe von keinem anderen Vieh hierin übertroffen; die Milch ist gehaltreich, giebt gute Butter, und das Fleisch ist sehr gesucht. Die gewöhnliche Farbe ist schwarz mit weißen Streifen an Rücken und Bauch, häufig aber auch schwarz und weiß oder braun. Die Haut ist weich und dehnbar, die Hörner sind fein und schön gestellt mit aufrechten Spitzen. Das Kerryvieh findet sich außer in seiner Heimath auch in den bergigen Gegenden der Ostküste und Westküste von Irland.

Die Longhorns, so genannt wegen ihrer sehr langen, nach unten gekrümmten, häufig bis unter die Kinnladen sich windenden und die Backen berührenden Hörner.—Der Rücken ist sehr gerade, der Rumpf mächtig und lang, die Hüften sind bei den Kühen, welche gute Milcher sind, sehr breit. Die Farbe ist ein tiefes Roth, geschreckt und getüpfelt, mit weißem Rücken. Die Longhorns waren früher sehr geschätzt und verbreitet; jetzt sind nur noch wenige Stammheerden vorhanden in einzelnen Theilen von Warwick, Leicesters und Decey. Dies Vieh kreuzt sich gut mit anderen Arten und hierdurch werden viele Halbblutkühe, welche als gute Milcher überall gesucht sind, erzeugt.

Das Westhochlandvieh findet sich in jener Gegend, nach welcher es benannt ist, besonders in Ayrshire und auf den Hebriden. Es erzeugt ein Fleisch von höchster Güte und ist als Weidevieh sehr gesucht. Seine Härte befähigt es, dem nebeligen und stürmischen Klima der Hochlande zu trotzen; seine Milchergiebigkeit ist gering, aber die Milch ist sehr gehaltreich. Dieses Vieh ist nur klein, der Körper breit, tief gedrungen und gleichmäßig gebaut, mit kurzen muskelstarken Gliedern. Die Haut ist dick mit zottigen, glänzenden, braunen, scheckigen, grauen oder schwarzen Haaren dicht bedeckt. Es hat lange, weiße, aufrechtstehende, weit von einander an dem kurzen Kopfe entspringende Hörner, welcher mit lockigen, über die Stirn herabhängenden und die Augen fast verdeckenden Haaren besetzt ist.

Das Rindvieh der Shetland-Inseln ist kaum größer, als die Kälber vieler anderer englischer Rinder, aber es ist

außerordentlich stark und genügsam und erzeugt selbst auf den elendesten Weiden reichlich Fleisch, welches sich durch Feinheit der Faser und des Geschmacks auszeichnet.—Die Wildergiebigkeit ist im Verhältnis zur Körpergröße eine sehr reiche.

Wer nicht im Kleinen ehrlich ist.

Wer nicht im Kleinen ehrlich ist,
Der ist's auch nicht im Großen;
Wer sich an einem Knopf vergift,
Geht auch an Rock und Hosen.

Ein Zwielficht ist kein reines Licht,
Und eine halbe Märheit
Gibt's, wie ein halbes Unrecht, nicht
Und eine halbe Wahrheit.

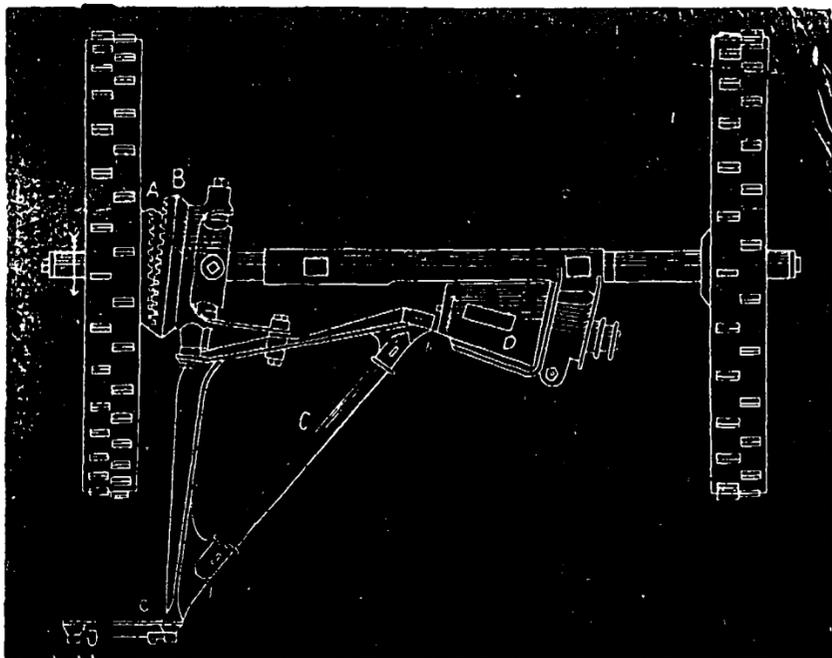
Ein Unrecht bleibt, ob klein ob groß,
Man muß es Unrecht taufen,
Die kleinen Diebe hängt man bloß,
Die großen läßt man laufen.

Man nehme, sag' ich beide fest,
Um nirgends zu verstoßen
Wenn man den Kleinen kaufen läßt,
So mußst es bald im Großen.

Denksprüche.

Eines schickt sich nicht für Alle;
Sehe Feder, wie er's treibe,
Sehe Feder, wo er bleibe,
Und wer steht, daß er nicht falle.

Im Herzen fröhlich,
Im Sinnen ehrlich,
Im Reden züchtig,
Im Thaten tüchtig,
Auf Gott vertrauen
Und selbst zu schauen.
Das sind die Waffen,
Die Frieden schaffen.



Umriss des Mechanismus zur Bewegung des Messers am Toronto Mäher.

Der Maffey Tiefunten - Binder

ist der vereinten Opposition aller Agenten unserer Konkurrenten entgegen getreten und ist aus dem Kampf siegreich hervorgegangen.

Der Erfolg des Maffey Tiefunten-Binders wird mehr durch die Aeußerungen Derjenigen, die ihn gebraucht, bewiesen, als durch Bemerkungen von interessirten Personen.

Die Operationen der Maffey Tiefunten-Binder in der Ernte von 1883 wurden von Bauern, Händlern und Fabrikanten mit gleich großem Interesse verfolgt. Eine so neue Einrichtung konnte sicher auf billige und ehrenhafte Beurtheilung von Seiten der Vertreter konkurrierender Maschinen Anspruch machen, um so mehr als ihre Verfertiger ihr Verdienst nicht laut verkündigt hatten. Dessenungeachtet könnte man sich kaum eine unbilligere oder verächtlichere Opposition vorstellen, als die, welche dem Tiefunten-Binder in allen Theilen des Landes zu Theil wurde. Verbreitung

falscher Berichte von seinem angeblichen Fehlschlagen, uner-müdlische Anstrengungen, um die Käufer zu veranlassen, das Zutrauen in die Maschine zu verlieren, bevor sie eine Probe damit gemacht, und in zahllosen Fällen Anbieten ihrer eigenen Maschinen zu sehr herabgesetzten Preisen, um den Tiefunten-Binder zu verdrängen,—diese und noch schlimmere Pläne wurden schamlos benutzt von der Opposition.—Trotz alledem hat der Maffey Tiefunten-Binder einen so guten Erfolg gehabt, daß wir vorhaben, eine größere Anzahl für die kommende Ernte zu machen.

Seine Leichtigkeit, Zusammensetzung, leichte Handhabung, sowohl für den Treiber wie das Zugvieh, die Sicherheit der Operation seines automatischen Bindeapparats, die Vollkommenheit seiner Arbeit in allen Sorten Getreide, und die Thatsache, daß er durch ein gewöhnliches Bauereithor geht, all dieses macht ihn zu einer wünschenswerthen Maschine für den Bauer. Mehrere wichtige Veränderungen sind in der Konstruktion des Tiefunten-Binders für die kommende Ernte gemacht worden, wodurch derselbe genügend stark, und die wünschenswertheste Maschine für den Handel ist.

Der Toronto Binder ist die einzige selbstbindende Erntemaschine, welche mit dem neuen Garbenträger versehen ist.

Zeugnisse.

Montrose, 15. August 1883.

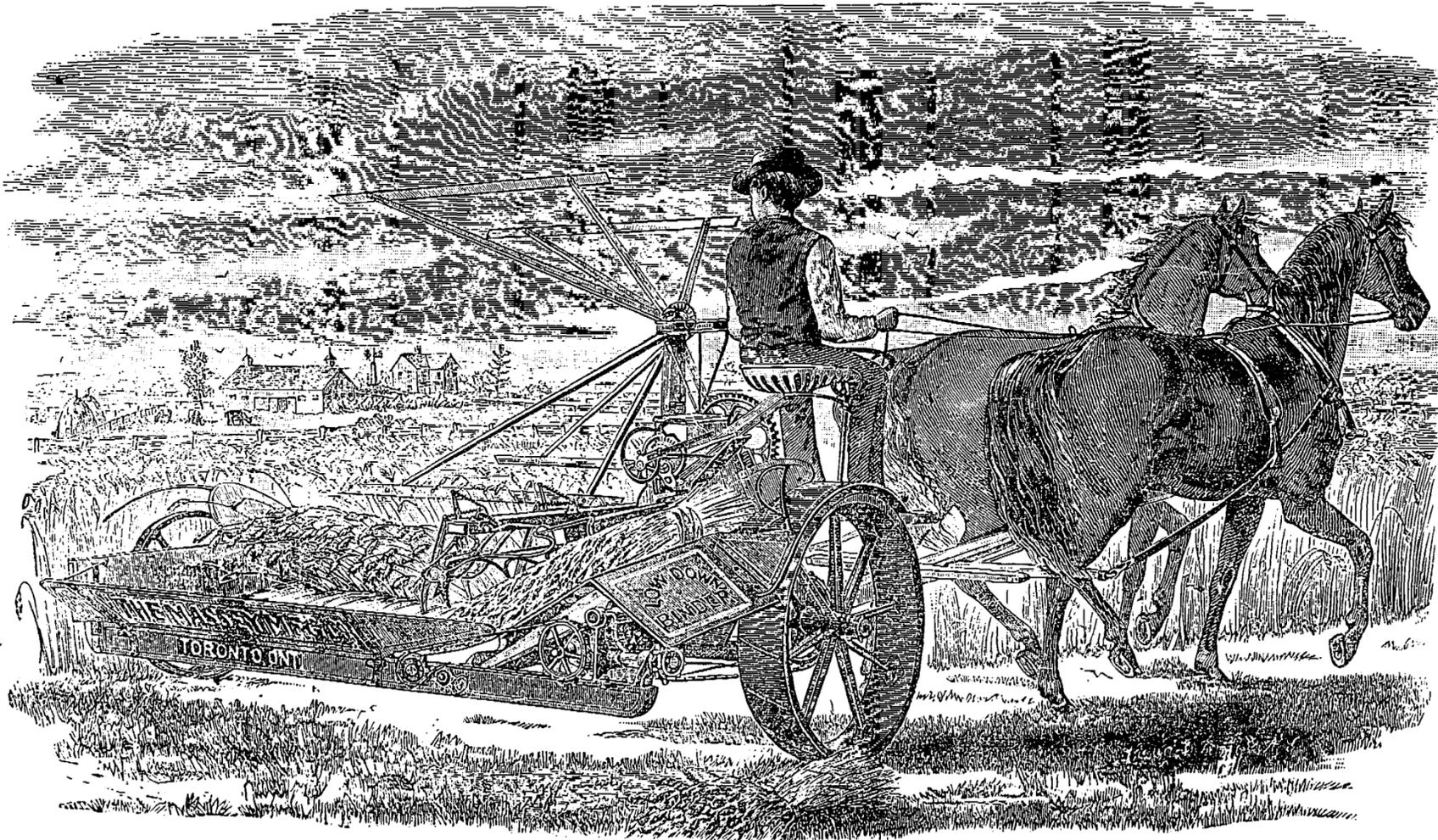
Maffey Manufacturing Co.

Ihr Tiefunten-Binder, den wir dieses Jahr von Ihnen kauften, hat sich als ein großer Erfolg erwiesen. Bis jetzt hat er in Weizen und Hafer die Probe ausgezeichnet bestanden und sich als Reffer und Binder irgend einer anderen Maschine mindestens gleichstehend erwiesen. Damit ist die Ernte nicht die harte Schlepperei, die sie früher war; die Arbeit ist eher ein Vergnügen. Da diese Maschine leicht ist, von zwei Pferden leicht gezogen wird, durch ein gewöhnliches Thor und über irgend eine Brücke geht, und billiger als irgend eine andere ist, so verdient sie für den gewöhnlichen Bauer, nach unserer Meinung, den Vorzug vor den größeren und unbeholfenen Bindern. Wir möchten Allen, die Bindemaschinen gebrauchen, anrathen, sich den Maffey Tiefunten-Binder anzuschaffen. Nach dem bisher gehaltenen Erfolg zu urtheilen, sind wir überzeugt, daß dieses die Haupt-Bindemaschine in Canada, und erwarten, daß nächstes Jahr die Nachfrage darnach ungemein groß sein wird.

Ihre ergebenen

J. E. und D. G. Dell.

Der Maffey Tiefunten - Binder.



Der Maffey Tiefunten - Binder.

St. Catharines, 3. August 1883.

Maffey Manufacturing Co.

Da ich einen Ihrer Tiefunten-Binder von Ihrem Agenten A. W. Befley gekauft, und ihn einer strengen Probe in schwerem Winterweizen unterworfen habe, so erkläre ich denselben hiermit für einen großen Erfolg. Ich glaube nicht, daß Getreide für diesen Binder zu dicht wachsen kann, so daß er es nicht aufnehmen könnte. Mein Gespann zieht die Maschine mit Leichtigkeit. Es ist gerade, was ich will, und ich möchte nicht ohne dieselbe sein. Sie übertrifft meine Erwartungen bei weitem. Alles was ich den Bauern sagen kann, ist: Wenn ihr einen guten Binder bekommen wollt, so kauft einen der Maffey Tiefunten-Binder und keinen anderen.

Ihr ergebener

Wm. D. Smith, jr.

Jordan P. D., 3. August 1883.

Maffey Manufacturing Co.

Der Tiefunten-Binder, welchen ich von Ihrem Agenten A. W. Befley kaufte, hat mich vollständig befriedigt.—Ich schnitt all mein Getreide damit, und ich könnte mir keine bessere Maschine wünschen. Mein Gespann wiegt ungefähr 1900 Pfund und zieht die Maschine mit Leichtigkeit. Ich kann sie auf irgend einem Blatze benutzen, wo ein Ref-

fer überhaupt zu gebrauchen ist. Ich finde keine Schwierigkeit, damit zu arbeiten, und möchte nicht ohne sie sein.

Ihr ergebener

E. S. Gulp.

Homer P. D., 30. Juli 1883.

Maffey Manufacturing Co.

Meine Herren!—Nachdem ich den Tiefunten-Binder in sehr kurzer Gerste und starkem Weizen gebraucht, finde ich denselben als einen entschiedenen Erfolg; ich bin damit in jeder Weise wohl zufrieden. Meine Pferde ziehen ihn leicht, und er schneidet 8 bis 10 Acker in zehn Stunden.—Es ist gerade die Maschine, die ich will.

Ihr ergebener

W. J. Sagar.

Martham, 19. September 1883.

Maffey Manufacturing Co.

Werthe Herren!—Da ich jetzt mit Ihrem Tiefunten-Binder meine auf fast 75 Acker gestandene Ernte, bestehend aus Winterweizen, Gerste und Hafer, sowie Erbsen, Hafer und schwarzer Gerste durcheinander, wovon viel auf dem Boden lag, eingehemst habe, so macht es mir Vergnügen zu sagen, daß ich mit der Maschine sehr zufrieden bin.—Sie hat die Arbeit gut gethan, war leicht von zwei Pferden

zu ziehen, und hatte nicht den geringsten Unfall. Ich erachte es daher als ein Vergnügen, dieselbe auf's Beste zu empfehlen.

Ihr ergebener

Albert Frownfelter.

Martham, Cedar Grove P. D., 5. Sept. 1883.

Maffey Manufacturing Co.

Meine Herren!—Ich nehme keinen Anstand, mein Zeugniß ohne irgend welchen Vorbehalt zu Gunsten Ihres Tiefunten-Binders abzugeben, für die ausgezeichnete Art und Weise, in welcher er arbeitet. Ich habe jetzt damit fast 90 Acker Getreide geschnitten. Er übertrifft die alte Methode des Bindens bei weitem. Er hat noch nichts für Reparaturen gekostet; es waren keine erforderlich. Er ist sehr leicht zu handhaben, und in Bezug auf Bequemlichkeit zum Transport von einem Feld in's andere übertrifft er alle anderen Maschinen, indem er durch irgend ein gewöhnliches Thor geht.

Captain H. Reesor.

Ehe ihr, eure Bestellungen für Erntemaschinen macht, untersucht genau die Verdienste des von der Maffey Manufacturing Company gemachten Maschinen; von jeder derselben findet man eine Illustration in dieser Zeitung.

Der Massey-Mäher.

Der leichteste und tüchtigste Grassmäher, welcher je gemacht wurde. Er ist allgemein beliebt. In Bezug auf Stärke, Dauerhaftigkeit und kräftiges Schneiden hat er seines Gleichen nicht.

1000 werden für 1884 gemacht.

Diese Maschine ist jetzt seit 1879 vor dem Publikum, während welcher Zeit sie allgemein beliebt geworden ist und sich den Namen „die kleine Gemme“ erworben hat. Die Nachfrage ist jedes Jahr so groß gewesen, daß wir nie im Stande waren, Alle damit zu versehen, welche dieselbe zu kaufen wünschten.

Als Grasschneider hat sie ihres Gleichen nicht; sie ist sehr einfach in ihrer Kombination, gut gemacht, wiegt ungefähr 600 Pfund und schneidet Schwaden von 4 Fuß 3 Zoll Breite. Ihr Treibwerk ist sehr stark, nett und kompakt und in einem eisernen Kasten gut eingeschlossen, welcher es gegen Schmutz jeder Art beschützt. Das Material ist vom allerfeinsten.

Seine Wellen sind von Stahl gemacht, sehr fein polirt und laufen in Messing. Der Tilt-Apparat des Mähers ist sehr vollständig; der Drücker ist bequem angebracht, so daß man in einem Augenblick die Schuttfinger herunter lassen kann, um den am schlimmsten liegenden Klee und Gras zu schneiden, oder sie so zu erhöhen, um auf höheren Stoppeln zu schneiden, oder über Steine oder andere Gegenstände hinwegzugehen. Der Hebel ist sehr bequem angebracht, so daß man die Stange schnell in die Höhe richten kann, um über große Steine oder Stumpfen zu gehen, ohne die Messer oder die Fuhre einzuhalten.

Die Maschine läuft sehr still, und der Zug ist sehr leicht. Sie kann viel weniger in Unordnung kommen, als irgend eine andere Maschine. Die Finger sind vom feinsten hämmerbarem Eisen gemacht, und darin sind gehärtete Stahlplatten befestigt. Diese Platten sind leicht zu entfernen und durch andere zu ersetzen, mit geringen Kosten und zu jeder Zeit, wann es nöthig ist.

Wenn ihr schwere Heuernten habt und sie sicher einzuhemsen wünscht, so schafft euch einen Massey Mäher an, weil ihr euch darauf verlassen könnt. Es gibt keine Art Futter, die er nicht schneidet und zwar in vorzüglicher Weise, und ohne die ärgerlichen Verzögerungen, die bei so vielen billigen und schlecht gemachten Maschinen vorkommen.

Uebersieht nicht, daß der Massey Mäher in jeder Hinsicht garantiert wird.

Des Morgens denk an deinen Gott,
Des Mittags is vergnügt dein Brod,
Des Abends denk an deinen Tod,
Des Nachts verschlaf alle Noth.

Die Massey Manufacturing Company.

(Aus dem „Northwest Farmer“, Winnipeg, April 1883.)

Es wird für die Bauern in Manitoba und dem Nordwesten interessant sein, zu erfahren, daß diese alte zuverlässige Firma, welche 1847 in Newcastle, Ontario, etablirt wurde, in ihr viertes Geschäftsjahr in Toronto getreten ist, woselbst sie die größte und besteingerichtete Fabrik zur Verrfertigung von Heu- und Getreide-Erntemaschinen in der Dominion hat. Zum Unterschiede von manchen anderen Fabrik-Etablissements widmet diese Firma ihre ganze Energie, Fähigkeit und Erfahrung der Vervollkommnung einer Sorte Maschinen, nämlich: Reffer, Mäher, Pferderechen und Selbstbinder, und sie sind die einzigen canadischen Fabrikanten, welche ihre eigenen Messer, Sektionen, Fingerplatten, Rechenzinken zc. macht. Ihre diesjährige Arbeit übersteigt 10,000 vollständige Geräthe. Sie haben alle Vortheile, die aus einer engen Verbindung mit den berühmten „Champion“-Maschinen-Fabriken in den Ver. Staaten entspringen, welche ohne Zweifel die größten Fabriken der Welt sind, und sie werden 30 — 40,000 Maschinen für die Ernte von 1883 verfertigen.

Infolge ihrer außerordentlichen Güte, hat die Nachfrage nach den Toronto und Massey Maschinen den Vorrath seit fünfzehn Jahren überstiegen. Folglich zeigen sie ihr Geschäft nicht in jeder möglichen Weise an; es sind bereits genug von ihren Maschinen und Rechen im Lande verbreitet, um den Verkauf von mehr Artikeln zu sichern, als sie machen können; eine Maschine oder ein Rechen in einer Nachbarschaft, veranlaßt den Verkauf von zehn anderen im nächsten Jahre in derselben Lokalität. Wenn ihre Maschinen noch nicht auf jeder Bauerei sind, so ist das dadurch zu erklären, daß man die Artikel nicht genau kennt, oder daß die Firma die Geschäfte nicht alle übernehmen kann, die ihr angeboten werden.

Die Massey Manufacturing Company in Manitoba und dem Nordwesten ist dieselbe alte zuverlässige Gesellschaft des gleichen Namens in den älteren Provinzen, und nicht nur eine Agentur, die von Jahr zu Jahr sich verändert, wenn ihr mehr Prozente an Verkäufen geboten werden. Bauern, die von dieser Firma kaufen, können sich darauf verlassen, zu jeder Zeit neue Theile bekommen zu können. Seit Jahren ist ihr Motto: — „Gesunde mechanische Grundsätze, unübertroffene Arbeit und Material der besten Qualität, ohne Rücksicht auf Kosten.“ Dadurch hat sie sich den großen Erfolg gesichert, dessen sie sich nunmehr erfreut. In Bezug auf ihre Fabrik genüge in Kürze zu erwähnen, daß dieselbe so viel Raum hat, wie ein einstöckiges Gebäude, das 36 Fuß breit und eine Meile lang wäre. Von ihren „Sharp“ Rechen verkaufen sie doppelt so viele wie von irgend einem anderen in Canada gemachten Rechen verkauft werden. In den letzten elf Jahren ist es nicht nöthig gewesen, auch nur einen Bolzen zu verändern; so nahe war der Rechen der

Vollkommenheit. Der Toronto Mäher hat nur ein, sich umdrehendes Triebwerk und ist in der That ein Kunststück des mechanischen Genies und der Einfachheit. Den Massey Mäher erklären Sachverständige als eine der besten Maschinen dieser Art.

Der Massey Reffer hat voriges Jahr in Ontario mehr Getreide geschnitten als irgend eine andere Maschine. Der Toronto Binder ist derselbe wie der amerikanische Champion, mit Whitely's Appleby Schnurknöpfer und anderen patentirten Verbesserungen dieser Maschinen. Dieser Binder sollte nicht nach anderen feilgebotenen beurtheilt werden. — Unsere Leser, welche das Glück haben, diese Maschine zu sehen, bevor sie eine kaufen, werden in ihren Erwartungen befriedigt werden; sie ist so einfach, leicht, stark und besteht aus nur wenigen Theilen. Es ist erfreulich zu erfahren, daß diese Firma im kommenden Sommer neue Offices und Schauräume an der Ecke von Princess- und William-Straße, am Markte in Winnipeg, errichten will. \$20—30,000 werden in bleibenden Verbesserungen in Verbindung mit ihrem Geschäfte in diesem Lande verausgabt. Beabsichtigende Käufer werden wohlthun, in ihrem Lokale 27, 29 und 31 King-Straße, Winnipeg, vorzusprechen, oder sich die „Massey illustrierte Zeitung“ kommen zu lassen, welche kostenfrei an irgend eine Adresse gesandt wird.

Der Vortheil.

Zum alten Jonas, der an dem einen Auge einen Fehler hatte und deshalb den Augendeckel nicht heben konnte, kam eines Tages sein Nachbar Levi und sagte zu ihm: „Jonas, Se haw'n Vortheil.“

Jonas (neugierig): „Nu', was vor n' Vortheil haw' ich denn?“

Levi: „Se haw'ne e Vortheil und denke gar nit dran.“

Jonas: „Nu', so sage Se mer doch, was ich have vor'n Vortheil! Was nützt mich der Vortheil, wenn ich nit weiß, wo er ist?“

Levi: „Umsonst nit. Se müsse e Flasch Wein zum Beste gewe, dann will ich Ihne sage, was Se have vor'n Vortheil.“

Jonas: „Ach, sage Se mer's doch so.“

Levi (sich zum Weggehen anschickend): „Nee, nit umsonst. Wenn Se nit gewe, sag' ich nit.“

Jonas: „Na, warte Se! Ich geh' mit. Geh' mer gleich neue in's Lamm!“

Sie treten in's Lamm ein und Jonas läßt eine Flasche Wein und zwei Gläser kommen. „Na, jetzt sage Se mer, was ich have vor'n Vortheil!“

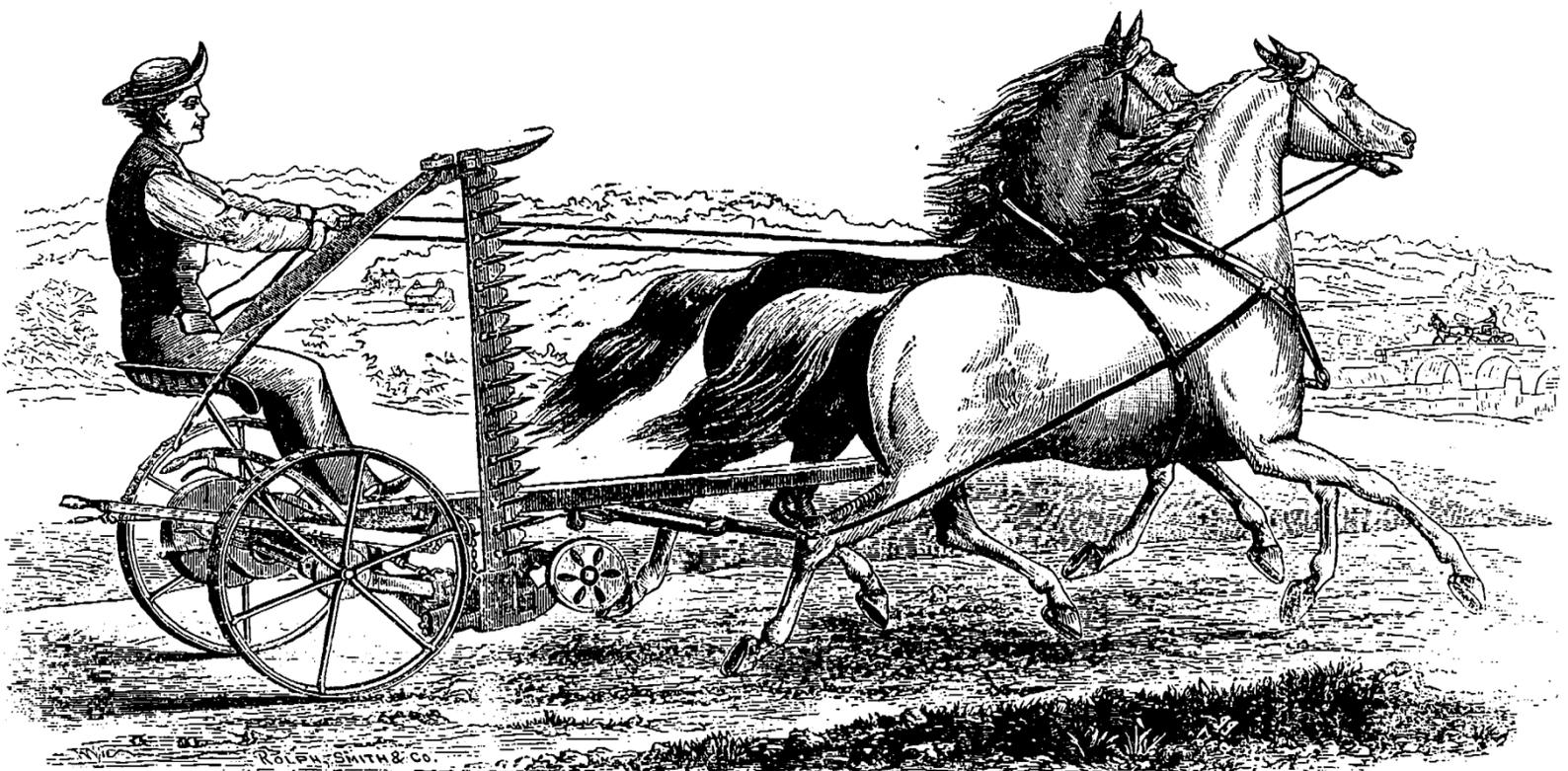
Levi (vorsichtig): „Erst einschenke!“

Jonas schenkt ein.

Levi: „Nu', wenn Se mal sterbe, braucht mer Ihne doch nur zuzudrücke das eine Aug'!“

Der Schneeball und das böse Wort,
Sie wachsen, wie sie rollen fort.

1000 werden für 1884 gemacht.



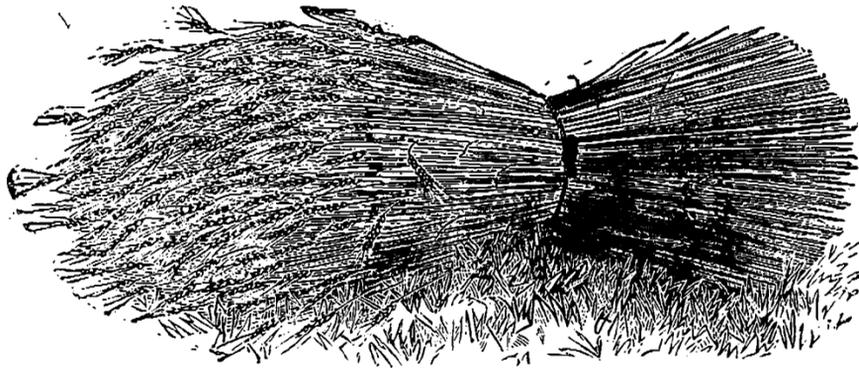
1000 werden für 1884 gemacht.

Der Massey Mäher auf dem Wege.



Schnurknoten gebunden durch den Toronto Schnurbinder.

Wir binden keinen bessern Knoten
Als and're Binder binden;
Doch geht es an's Probiren,
Sind and're weit dahinten.



Weizengarbe gebunden durch den Toronto Schnurbinder.

Dieses Bild ist eine gute Darstellung einer mit Schnur gebundenen Garbe. Kein unnütziges Zusammenpassen erforderlich, kein Strohhalme geknickt und keine Aehre verdorben. Die Garben sind leicht zu händeln, und es ist keine Gefahr, daß sie beim Aufstellen aufplagen. Die Schnüre sind kein Hinderniß beim Dreschen, und das Vieh leidet keinen Schaden beim Fressen des Strohes wie bei Garben, die mit Draht gebunden sind.

Wir haben für die kommende Ernte eine große Quantität Bindeschnur eingekauft, und sind im Stande, alle damit zu versehen, die sie gebrauchen; wer von uns Schnur zu kaufen wünscht, sollte seine Bestellung baldigst einhändigen. Es ist etwas schwer zu bestimmen, wie viel Schnur für ein Jahr, oder auch nur für einen Acker erforderlich ist, weil man beim Binden von großen Garben viel weniger gebraucht wie bei kleineren. Durchschnittlich kann man aber wohl 1 1/2 Pfund Schnur per Acker gebrauchen.

Bezeugnisse.

East Zorra, Oxford Co., 10. August 1883.

Maffey Manufacturing Co., Toronto.

Wir waren anwesend und sahen Ihren Toronto Schnurbinder in dem Felde von Jakob Bender, auf der Bauerei Lot 36, Conc. 5, East Zorra, zwei Meilen von Tavistock, in schwerem Hafer arbeiten, und zwar in sehr befriedigender Weise. Jrgend ein gewöhnliches Gespann kann die Maschine ziehen. Es ist gerade was der Bauer braucht — leicht, stark, einfach und händig. Jrgend ein Knabe, der mit einem Gespann Pferde umzugehen versteht, kann die Maschine treiben; für allgemeine Arbeit jedoch empfehlen wir drei Pferde.

- | | |
|----------------------------|-------------------|
| Jakob Roth, | Joseph E. Zehr, |
| Joseph Schwegler, | C. M. Bender, |
| D. H. Hansjold, | C. Wenker, |
| Caspar Kaufmann, | David Rudy, |
| Nikolaus Schlegel, | Nikolaus Ruby, |
| John Lothe, | Michael K. Yanzi, |
| Friedrich Sieguer, | Kinlat Schlegel, |
| Jakob M. Bender, (Käufer.) | |

Der Toronto Binder gefällt Jedermann!

An Alle, die es angeht.

Drayton B. D.

Am Ende der letzten Ernte ersuchte mich Hr. James Gregory von Drayton, Agent der Maffey Manufacturing Company, einen der Toronto Elevator-Schnurbinder auf einer Bauerei probiren zu dürfen. Ich erlaubte es ihm, ohne daran zu denken, daß ich eine Maschine kaufen wollte; als jedoch dieselbe in Gang gesetzt wurde und ich sie so gut arbeiten sah, so befriedigend für mich und viele meiner Nachbarn, da konnte ich es nicht über's Herz bringen, sie wieder von meinem Plage gehen zu lassen. Ich kaufte daher die Maschine, und ich bin mit derselben vollständig zufrieden; in schwerem und darnieder liegendem Sommerweizen und Hafer arbeitet sie außerordentlich gut. Ich bin

überzeugt, daß diese Maschine gut arbeitet, wo irgend eine andere gar nicht schaffen will.

Ihre ergebenen,
Thomas Whale, sen.
W. T. Whale, jun.

Lot 10, Conc. 10, T'p Peel, Co. Wellington, Ont.

Satten alle Drei Recht.

Keine tausend Meilen von hier wurde letztes Frühjahr ein Friedensrichter erwählt, der Häsele heißt.

Der Konstabler ist gleichfalls ein Landsmann, ebenso der Kläger und der Verklagte in einem Landprozesse.

Der Kläger sagte nun aus: Der Schnüpfel fährt mir mit seinem Ochsenfuhrwerk grad über mei frisch gepflügtes Weizefeld, dös ka doch net gau!

Noi! sagt der Squeier, da hoascht Du reacht, des ka net gau!

Ja, sagt der verklagte Schwoißle, der Schnüpfel hat der eipflügt und eig'sät, der zu mei'm Acker führt, un i ka doch mit meine Ochse net über

sei Feld fliega, der Weg g'hairt offe, sonst ka's net gau.

Do hoascht Du reacht, sagt der Squeier.

Darauf bemerkte der Konstabler: Aber Schgwaier, alle zwei könnt doch net reacht hau!

Noi! sagte der Squeier, jekt hoascht Du reacht!

Etwas vom Jersey-Vieh.

Hr. Balancey C. Fuller, Hamilton, schickt dem „Country Gentleman“ einen Bericht, welcher nachweist, wie viel Milch und Butter die merkwürdige Jersey-Kuh Mary Anne, von St. Lambert, 9770, für den Monat Dezember 1883, den siebten Monat, seitdem sie fortwährend gemolken wird, liefert, mit gehöriger Beglaubigung nach dem Gesetz. Die nachfolgenden Zahlen sind in etwas zusammen gefetzter Form gegeben:

| | Milch Pf. Unz. | Bann Gebuttert. | Ungefalgene Butter. Pf. Unz. | Gefalgene Butter. Pf. Unz. |
|------------------|-------------------|--------------------|------------------------------------|----------------------------------|
| Dez. 1-4 . . . | 74 8 | Dez. 5 | 7 7 | 7 11 |
| Dez. 4-7 . . . | 71 0 | Dez. 10 | 7 10 | 7 13 |
| Dez. 8-11 . . . | 72 8 | Dez. 13 | 7 9 | 7 14 |
| Dez. 11-14 . . . | 72 0 | Dez. 16 | 7 11 | 8 0 |
| Dez. 15-18 . . . | 72 8 | Dez. 20 | 7 3 | 7 8 |
| Dez. 18-21 . . . | 71 8 | Dez. 24 | 7 9 | 7 14 |
| Dez. 22-25 . . . | 71 8 | Dez. 27 | 7 7 | 7 11 1/2 |
| Dez. 25-28 . . . | 68 8 | Dez. 31 | 7 4 | 7 8 |
| Dez. 29-31 . . . | 60 8 | Jan. 4 | 6 3 | 6 8 |
| Total . . . | 634 8 | | 65 15 | 68 7 1/2 |

Dieses mit den vorher veröffentlichten Berichten macht ein Totalprodukt von verkäuflicher Butter in 217 Tagen von 653 Pfund und 14 1/2 Unzen.

Hr. Wm. Rolph, Markham, Ont., hat an E. S. Cooper, Coopersburg, Pa., die Jersey-Kühe Moth von St. Lambert 9775, und Nina von St. Lambert 12963, beide Töchter von Stoke Bogis 3. 2238, und gezeugt von Victor Hugo 197 von der Mutter-Seite. Hr. R. schreibt: „Moth hat 93 1/2 Prozent von den Blutelementen von Mary Anne von St. Lambert 9770, und ist eine gründliche Geschäftsführin, mit tiefgelber Haut und öligem Haar. Sie lieferte mir 16 Pfund und 20 Unzen Butter in sieben Tagen, acht Monate nachdem sie das zweite Kalb gehabt, was ihr wohl schwerlich eine andere Kuh nachmachen wird. Ihr voller Bruder Rambler von St. Lambert, wird in Hr. Fuller's Herde jetzt viel benutzt, zwei von seinen Nachkommen wurden neulich verkauft für \$12,000 und für andere wurden auch Tausende erlangt. Ich habe Hr. Cooper auch ein vielversprechendes Kalb von Dorne 5248 (doppelt Victor Hugo) verkauft, aus Minette von St. Lambert 9774, — 17 Pfund 4 Unzen Butter in sieben Tagen, — welche neulich an Hr. Fuller für \$4000 verkauft wurde. Aus anderen Quellen hat Hr. Cooper ein zweijähriges Kind von Rambler, aus Matasleß (doppelt Victor Hugo und Stoke Bogis 3.), und die doppelte Victor Hugo Kuh Witth von St. Lambert, selbst ein prächtiges Thier, und Mutter von Hr. Fuller's Cowslip, welche oft 15 Pfund Butter in sie-

ben Tagen gegeben hat, und von welcher für die Zukunft ein großer Gewinn erwartet wird.

Handarbeit und Maschinenarbeit.

Ansichten eines praktischen Bauern.

Es gibt einen Punkt, über welchen hinaus sich Handarbeit nicht bezahlt, und wenn man die Kosten und die damit verbundene Unsicherheit und Unbequemlichkeit in Betracht nimmt, läßt sich gar nichts mehr zu Gunsten von Handarbeit sagen. Ein Mann, der mit Hilfe eines halberwachsenen Knaben, all seine Bauereiarbeit durch Maschinerie thun kann, ist unabhängig. Ein Mann und ein Knabe, oder zwei Männer, können mit vollständiger Ausrüstung von Maschinen alle Arbeit auf einer, aus 200 oder 300 Acker bestehenden Bauerei thun. Die Arbeit läßt sich leicht so einrichten, daß sie sich nicht zusammen häuft. Das tägliche Melken in einer großen Milchwirthschaft ist ein großes Stück Arbeit, wenn nur wenige Personen vorhanden sind. Diese Arbeit kann aber erleichtert, und der Profit vielleicht vergrößert werden, wenn weniger Kühe, und dagegen eine Herde Schafe und vielleicht eine oder zwei Zuchtstuten gehalten werden. Weizen kann im Herbstes gesät und gleich nach der Heuernte geerntet werden. Man kann das leicht mit Maschinen thun, und das ist profitlich. Es gibt nur wenige Feldfrüchte, die nicht vom Aussäen bis zum Einheimen mit Maschinen behandelt werden können.

Der Haupteinwurf gegen Maschinen sind die Ankaufskosten. Ein Selbstbinder ist die wichtigste Maschine auf einer Bauerei. Er erspart Arbeit zu einer Zeit, wo die Arbeiter rar und die Löhne hoch sind. Als eine Arbeit sparende Maschine ist es absolut nothwendig, und wird vielleicht bald sogar auf keinen Bauereien unentbehrlich sein. Es handelt sich einzig und allein um Zweckmäßigkeit. Die Ernten müssen eingeharnt werden, und die nächste Frage ist, haben wir Mittel, das zu thun. Der Bauer mit nur 15 oder 20 Acker Getreide in einer schlimmen Lage. Er schiebt von einem Jahre zum anderen den Ankauf eines kostspieligen Selbstbinders auf, weil seine Ernte die Ausgabe nicht rechtfertigt, und schafft so von Jahr zu Jahr in der alten Weise fort, und verliert dadurch viel mehr als ein Selbstbinder kostet. Wer auf kluge Weise Geld in landwirthschaftliche Maschinen anlegt, wird dadurch nie einen Fehler machen. Eine Einwendung gegen das Anschaffen von kostspieligen Maschinen ist, daß dieselben von Jahr zu Jahr verbessert werden. Eine Maschine, welche dieses Jahr vollkommen ist, wird in sechs Jahr den neueren nachstehen und in ihren Leistungen geringer sein. Das kann nicht vermieden werden. Niemand will seine Maschinen behalten, bis sie ganz ausgenutzt sind, und wird auch die Verbesserung von Arbeit sparenden Maschinen nicht aufhalten wollen.

Es wird immer viel billiger sein, seine Maschinen von einer Zeit zur anderen durch neuere und verbesserte zu ersetzen, als ganz ohne Maschine zu sein.

F. R. Moreland.

Die Runtz, so genannt nach den mit „runt“ (Fas) bezeichneten Walliser Bergochsen, sind in den Weidegegenden von Wales sehr häufig. Sie sind genügsam, als Weidvieh billig zu halten und liefern gutes Fleisch. In Schönheit der Form freilich stehen sie allen anderen Zuchten bedeutend nach und sind namentlich im Verhältnis zu ihrer Höhe sehr schmal; es sind übrigens in neuer Zeit Anstrengungen gemacht, auch diese Viehgart zu verbessern. — Die Hörner sind weit gestellt und aufwärts gerichtet. — Andere Stämme des Walliser Viehes, wie die von Pembroke, Glamorgan und Angelsea, sind mehr den Westhockländern ähnlich, geben aber bedeutend mehr Milch.

Das ungehörnte Vieh von Angus und Aberdeen wird zuweilen als zwei Vieharten unterschieden, gewöhnlich aber zusammen als „Polled Angus“ bezeichnet; dasselbe ist meistens schwarz, nur selten roth und weiß gefleckt. Es gleicht mit seinem Haarschopfe auf dem Kopfe sehr den Galloways, aber das Haar ist kürzer und der Rumpf bedeutend mächtiger; es ist sehr widerstandsfähig, frühreif und liefert ein gutes Fleisch. Kreuzungen mit Shorthorns sind vorzüglich zur Mast. Diese Viehgart ist besonders im Nordosten Schottlands zu Hause.

* Vor Beginnen, wohl besinnen, läßt gewinnen.

Sharp's Rechen

Hat seines Gleichen nicht!

Es gibt keinen besseren!

Zweimal so viel davon wie von irgend einem anderen in Canada verkauft.

22,000 gemacht und verkauft seit 1874.

4200 werden gemacht für 1884.

Wird nur gemacht von der

Massey Manufacturing Company

und verkauft unter der Bedingung:

„Nicht seines Gleichen, oder kein Verkauf.“

Er hat 24 Stahlzinken.

Die Zinken sind alle mit Del temperirt.

Die Zinken sind alle in unserer Fabrik gemacht.

Die Zinken werden alle einer 22 und 24 Zoll Probe unterworfen.

Die Speichen sind alle vom allerbesten Hickoryholz.

Die Speichen sind in unserer eigenen Fabrik gemacht.

Der Rechen ist mit Extra-Werkzeug gemacht.

Er ist vom besten Material gemacht.

Er ist sehr leicht im Zuge.

Er ist sehr stark und dauerhaft.

Er ist als der beste anerkannt.

Er läßt sich leicht niederdrücken, um irgend eine gewünschte Haufenreihe zu machen.

Er ladet sowohl selbst ab wie durch die Hand des Treibers.

Er kann von einem Kinde, das ein Pferd treiben kann, gehandhabt werden.

Er läßt sich für jede Art Gras und Boden stellen.

Er reht Schwaden von acht Fuß Breite.

Er hat seines Gleichen nicht.

Es werden davon zweimal so viel wie von irgend einem anderen Rechen in Canada verkauft.

Er wird verkauft unter der Bedingung: „Seines Gleichen nicht, oder kein Verkauf.“

Einer der besten Beweise von der Vorzüglichkeit von Sharp's Rechen ist die Thatsache, daß andere Fabrikanten ihn nachmachen. Seht darnach, daß ihr den ächten Sharp's Rechen, gefertigt von der Massey Manufacturing Co., bekommt.

Die Popularität von Sharp's Rechen geht aus unserer Rechen-Pyramide auf Seite 6 hervor. — Wir fordern andere Fabrikanten heraus, etwas Aehnliches aufzuweisen.

Ungheuer.

Die Materialien, welche dieses Jahr zur Verfertigung unserer Maschinen und Pferderechen gekauft wurden, sind wie folgt:—

| | |
|--|-----------------|
| Weißeschen-, Hickory-, Eichen- und sonstiges | |
| Hartholz-Lumber | 1,000,000 Fuß. |
| Roh Eisen | 2,000 Tonnen. |
| Stangeneisen | 600 " |
| Stahl | 250 " |
| Hämmerbares Eisen | 400 " |
| Messing, Kupfer, Zinn | 20 " |
| Rohsen und Coke | 1,500 " |
| Sand zum Modelliren | 250 " |
| Farbe und Del | 40 " |
| Firniß (über \$2 die Gallone kostend) ... | 2,500 Gallonen. |

Diese Quantitäten von Rohmaterial in unserer Fabrik in Toronto abzuliefern, und nachher als fertige Produkte — in Maschinen und Heurechen — unseren Kunden in ganz Canada, von Prince Edward's Island nach Britisch-Columbia, zu bringen, würde 60 Frachtzüge, gezogen von 60 Lokomotiven, oder im Ganzen 1200 Wagenladungen machen.

Durch langsames Melken wird nie das volle Milchprodukt der Kühe gewonnen. Die Kuh wird die Erschlaffung des Euters müde, und zieht es endlich zusammen. Dadurch wird viel Strippen nöthig, und eine langsame Melkerin wird nie die Geduld haben, lange zu strippen. Durch ungenügendes Melken wird die Kuh bald trocken, und sie verliert dadurch im Werthe.

Die Devons sind ein schöner feiner Viehstamm, lehrnlich in Gestalt und Farbe. Ihre Ohren sind klein und kurz, die Brust ist weit, der Körper rund, stämmig und maßig im Verhältniß zur Größe des Thiers, kurz, in jeder Beziehung schön übereinstimmend in der Form; das Hintertheil ist lang, die Schullern sind schräg liegend, was besonders zu ihrer leichten Beweglichkeit beiträgt. Die Farbe ist ein gleichmäßiges schönes Dunkelroth, nur das Euter und der Hodensack sind weiß. Ihre harte Knochenbeschaffenheit macht sie besonders für die kalten armen Höhen ihrer heimatlichen Grasschaft sehr geeignet, indessen gedeihen sie auch auf allen Bodenarten und in jedem Klima gleich gut. Die Devons liefern das beste Zugvieh Englands, füttern sich ausgezeichnet, werden gut fett und ihr Fleisch erzielt die höchsten Preise; aber ihre Milchergiebigkeit ist gering; dafür freilich ist die Milch sehr fettreich und der Rahm seiner Feinheit wegen sehr berühmt.

Die Norjolls und Suffolls sind eine ungehörnte Zucht, welche durch Kreuzung des einheimischen hornlosen Viehes von Suffolls mit Galloways, welche in früherer Zeit in den östlichen Grasschaften vielfach als Weidevieh eingeführt wurden, entstanden ist. Sie sind durch ihre gleichmäßig rothe Färbung mit weißem Euter leicht kenntlich und sind so kräftig, daß sie die strengen Winter und rauhen Frühjahre der östlichen englischen Grasschaften gut extragen, sind außerdem gute Milcher und ihr Fleisch ist sehr schön und wohlschmeckend.

Das Vieh von Suffey hat in der Farbe und auch sonst viele Aehnlichkeit mit den Devons, nur sind Knochen, Kopf und Hörner bei ihm gröber. Es wurde früher — gleich den Devons — viel als Zugvieh benutzt; erst in neuerer Zeit läßt man sich die Verbesserung dieser Art, welche in Kent und Surrey heimisch ist, angelegen sein. Das Suffeyvieh ist hart und gelangt früh zur Reife, erzeugt auch selbst auf armen Weiden gutes Fleisch, aber es gibt wenig Milch.

Laßt euer Pferde losstehen, statt sie an die Krippe anzubinden, wenn es möglich ist. Unveränderte Stellung verursacht Schmerzen und Müdigkeit, was zu schlechten Gewohnheiten führt, und geschwollene Füße und Unregelmäßigkeiten veranlaßt.

Man sagt, eine Buschel Rothrüben unter neun Buschel Aepfel vermengt, mache einen viel schöneren und besseren Eider, als solcher ist, der von Aepfeln allein gemacht wird.

Wer Gutes thut, hat frohen Muth!

4,200 werden gemacht für 1884.



4,200 werden gemacht für 1884.

Sharp's Pferderechen.

Office und Werke

— der —

Massey Manufacturing Company!

Das ausgedehnteste,
Das besteingerichtete,
Das älteste Geschäft
Dieser Art in Canada.

Eine Werkstätte, deren Fußboden vier Acker bedeckt, kommt einem Gebäude gleich, das 36 Fuß breit und eine Meile lang ist.

Über 400 Mann angestellt, welche sämmtlich die volle Zeit arbeiten.

Die Offices und Werke dieser Gesellschaft, (wovon ein Holzschnitt auf dieser Seite ist), liegen auf ungefähr sechs Acker des alten Ausstellungsplatzes, nahe der Ecke von King- und Strachan-Avenue.

Zum Bau derselben wurden über 2,000,000 Backsteine, 1,000,000 Fuß Lumber, 1200 Ladungen Steine, 18,000 Scheiben Glas u. verwendet. Das Hauptgebäude hat eine Front von 485 Fuß an Massey-Straße mit einem T oder Flügel von 260 Fuß, alle 50 bis 60 Fuß breit und vier Stock hoch, einschließlich Erdgeschos. Die ganze Länge des vierstöckigen Hauptgebäudes ist demnach 745 Fuß.

Die Gießerei und Schmiedewerkstatt ist 310 bei 60 Fuß. Das Messer- und Barren- und Rechenzinken-Etablissement ist 115 bei 36 Fuß und zweistöckig. Dampfmaschinenraum und Kesselhaus 50 bei 70 Fuß. Werkzeugraum und Modellmachers-Departement 20 bei 40 Fuß, zweistöckig. Diese Gebäude sind von Backstein. Ein Frame-Magazin 200 bei 20 Fuß; Kohlenschuppen 400 bei 15 Fuß, ein Stall und Wagenremise 50 bei 75 Fuß, und ein starker Delfkeller 27 bei 33 Fuß vervollständigt die Liste der Gebäude. Zwei private Eisenbahngleise, lang genug für 20 Wagen zu einer Zeit, zum Einladen und Ausladen, sind so angelegt, daß an einem Ende das Rohmaterial abgeladen wird, und an anderen die fertigen Artikel aufgeladen werden. In

der Zeit von einem Jahre kommen an und gehen ab nicht weniger als 1200 bis 1500 beladene Wagen; zu dem Auf- und Abladen so vieler Waaren ist eine ziemliche Anzahl Arbeiter erforderlich.

Die Treibkraft liefern vier 60-Pferdekraft-Kessel, eine 100-Pferdekraft-Dampfmaschine nach dem Brown-Corliss-Muster, eine 35-Pferdekraft-Dampfmaschine, Killy's Patent, und eine 40-Pferdekraft-Westinghouse-Dampfmaschine. In keiner anderen Mäher- und Messer-Fabrik in Canada wird man so vollständige Facilitäten und einen so vollständigen Vorrath der kostspieligsten und zugleich notwendigen Werkzeuge und Maschinerie finden, manche davon kosten \$1000 bis \$2000 das Stück.

Die Gebäude werden durch Dampf geheizt. Fünf große und starke Dampf-Aufzüge befördern Materialien und fertige Arbeit von einem Stockwerk zum andern in den verschiedenen Departementen.

Die Zahl der Angestellten ist über 400, welche unter 19 Werkführern stehen und deren Löhne sich monatlich auf \$15,000 belaufen. Zwei Nachtwächter haben des Nachts die Aufsicht über das Etablissement und ein Patroliemann während des Tages. In den Offices sind zehn Mann beschäftigt. Die Beamten der Gesellschaft sind: H. A. Massey, Präsident; C. A. Massey *, Vice-Präsident und General-Geschäftsführer; C. D. Massey, Schachmeister; und George Metcalfe, Sekretär.

Die beinahe fertigen neuen Offices der Gesellschaft (52 bei 65 Fuß, vierstöckig mit Erdgeschos), sind sehr schön und mit allen modernen Bequemlichkeiten versehen. Für die Gesundheit und den Komfort aller in Verbindung mit dem Etablissement Angestellten wird auf die bestmögliche Weise gesorgt. Es wird beabsichtigt, einen Theil des zweiten und dritten Stockwerkes als Bibliothek, Lesezimmer, Speise- oder Konzertsaal u. einzurichten. Das untere Stockwerk und das Erdgeschos werden für die allgemeinen Geschäfte der Gesellschaft gebraucht.

* Lehrer: Der Mensch hat zwei Hände. Wozu? Isaakchen: Eine zum Nehmen und eine zum Behalten!

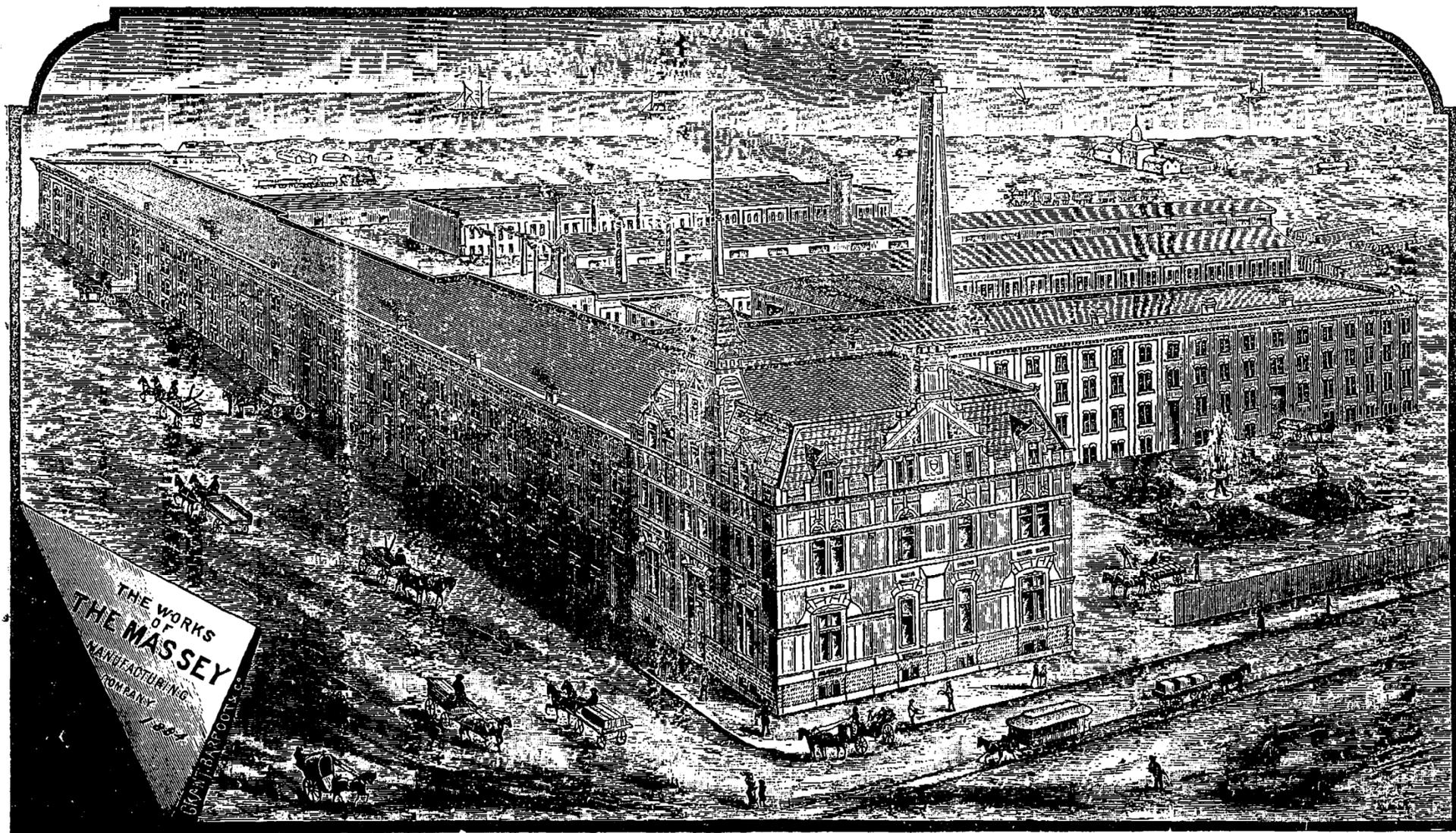
*) Gestorben seitdem dieses gesetzt ist.

Unsere Liste für 1884.

- Der Massey Mäher,
Breite des Schnittes 4 Fuß 3 Zoll.
- Der Massey Messer,
Breite des Schnittes 5 Fuß.
- Der Toronto Mäher, (zweispännig),
Breite des Schnittes 4 Fuß 3 Zoll.
- Der Toronto Mäher, (einspännig),
Breite des Schnittes 3 Fuß 6 Zoll.
- Der Toronto Schnurbinder,
Breite des Schnittes 5 Fuß.
- Der Toronto Schnurbinder,
Breite des Schnittes 6 Fuß.
- Der Massey niedrige Binder,
Breite des Schnittes 5 Fuß.
- Der Scharp's Pferderechen,
24 Stahlzinken.

Vergrößerungen, Verbesserungen und Anbaue an unsere Fabrik, gemacht 1883.

- Holz-, Säge- und Austreiche-Werkstatt verlängert 70 Fuß westlich.
- Maschinen-, Holz- und Anstreich-Werkstatt verlängert 135 Fuß nördlich.
- Schmiedewerkstatt verlängert nach dem Hauptmagazin 40 Fuß.
- Messer- und Barren-Werkstatt verlängert 15 Fuß.
- Neues Kesselhaus und zwei neue Kessel.
- Neue Extra-Dampfmaschine für Rechenzinken und Messer- und Barren-Departement.
- Neue Extra-Dampfmaschine für die Schmiedewerkstatt.
- Zwei neue Dampfanzüge.
- Viele neue Drehstühle, Bohr- und Holzarbeit-Maschinen.
- Neuer Delfkeller, 27 bei 33 Fuß.
- Neue und vervollkommnete Reparatur-Werkstatt.
- Neues Schauokal, wo Maschinen im Gang sind.
- Neues und geräumiges Office-Gebäude, einschließlich Bibliothek und Lesezimmer, öffentliche und Speisesäle u.



Die Werke der Massey Manufacturing Company, Toronto, Ont., Canada.

Nordwestlicher Zweig:
E. J. McBride, - Geschäftsführer.
Office und Schauokal, 27, 29 und 31 King Str.,
Winnipeg, Manitoba.

Quebec Zweig:
Jas. H. Sharp, - Schiffs-Agent,
103 und 108 Common-Straße,
Montreal, Que.

Ostlicher Zweig:
Tippet, Burditt und Co.,
St. John, N. B.